



Infoblatt

Dezember 2014

Erscheint 2x jährlich – 22. Jahrgang

**Gemeinde
TURTMANN-UNTEREMS**





Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

Als frischgebackenes Neumitglied der Infoblatt-Redaktionskommission darf ich zu Beginn dieser Ausgabe ein paar Worte an euch richten.

Mein Name ist Roman Baumann, ich bin 31 Jahre alt und wohne in der hippen Feldgasse in Turtmann. Meine Hobbys sind Sport, Lesen und Feiern (nur manchmal). Jobtechnisch bemühe ich mich fleissig darum, gemeinsam mit meiner Familie aus unseren Trauben diverse Weinspezialitäten zu keltern. Der Familienbetrieb nennt sich – wie hoffentlich einige von euch wissen werden – DIROSO Kellerei.

Nun freue ich mich darauf, zusammen mit einem motivierten Team die nächsten Ausgaben des Infoblattes mitzugestalten. Das ist ja eigentlich eine recht dankbare Arbeit, denn die meisten Beiträge stammen von der Gemeindebehörde oder dann von euch Lesern gleich selber. Zudem sind wir in der glücklichen Lage, nicht ständig auf Verkaufszahlen schielen zu müssen. Auch deshalb brauchen wir nicht unbedingt in jeder Ausgabe mit schockierenden



Schlagzeilen und verstörenden Bildern potentielle Leser aufzuschrecken. Die Auflagen des Infoblattes waren gemäss meinen Recherchen bis vor zwei Jahren relativ konstant. Mit der Gemeindefusion stieg die Nachfrage aber urplötzlich rasant an und der Absatz ist im wahrsten Sinne des Wortes in die Höhe geschneilt. Da aber bei einer «Gratiszeitung» wohl nicht nur die Auflage, sondern vor allem auch die effektive Anzahl Leser den Redaktoren Genugtuung verschafft, ist es selbstverständlich auch mir ein Anliegen, meine bescheidenen Beiträge möglichst kurzweilig und informativ zu halten. Dementsprechend habe ich mich minutiös auf meine neue Aufgabe vorbereitet.

Seit etwas über zwanzig Jahren studiere ich intensiv die speziellen Eigenarten der hiesigen Bevölkerung. In dieser Zeit habe ich verschiedene typische Eigenschaften verinnerlicht und mir manche auch gleich selber angewöhnt. Sogar in der eigentlichen Paradedisziplin stehe ich den Einheimischen mittlerweile in nichts mehr nach und streite jeweils tapfer an vorderster Front mit, wenn es darum geht, den neuesten Klatsch und Tratsch in möglichst kurzer Zeit unter möglichst vielen Einwohnern zu verbreiten.

Um auch die literarischen Voraussetzungen für dieses Amt zu erfüllen, habe ich mich in meiner knapp bemessenen Freizeit durch unzählige Abenteuer-, Fantasy-, Kriminal- und andere zwielichtige Romane gekämpft. Zudem kann ich mit einer stattlichen Anzahl (unter schulischem Zwang) gelesener «Meisterwerke der deutschen Literatur» aufwarten. Diese unfreiwilligen Studien haben allerdings tiefe Spuren hinterlassen, denn seither verspüre ich eine generelle Abneigung gegen in Gelb gehaltene Buchumschläge (Reclam Taschenbücher). Selber in der Kunst des geschriebenen Wortes aktiv ausgetobt habe ich mich bis heute aber vornehmlich in den modernen Kurzgattungen der informativen Erzählung wie E-Mail, SMS oder WhatsApp.

So hoffe ich, den hohen Erwartungen einigermaßen zu entsprechen und von der Leserschaft zumindest vorläufig als Mitglied der Infoblatt-Redaktionskommission geduldet zu werden...

Viel Spass beim Durchstöbern der neuesten Ausgabe!

Roman Baumann

Inhaltsverzeichnis

Aus dem Gemeinderat	3
Aus den Kommissionen	13
Pfarrei	14
Schule	17
Senioren	19
Unärwägs	20
Vereine	22
Hängärt ka	30
Gratulationen	33
Heimweh-Turtmäner	36
Verschiedenes	37



Grusswort des Präsidenten

Neben dem gewohnt feierlich begossenen Silvesterfest steht beim diesjährigen Jahreswechsel etwas Besonderes bevor: das Jahr der 200-jährigen Zugehörigkeit des Wallis zur Schweiz. Das Jahr 1815 bedeutet in vielerlei Hinsicht ein Meilenstein in der Geschichte: Am Wiener Kongress wurde zum einen das Machtgleichgewicht in Europa wiederhergestellt, zum anderen wurde die Schweiz als unabhängiger, neutraler Staat anerkannt und erhielt die Landesgrenzen, die heute noch bestehen. Die Schweiz verabschiedete im selben Jahr, im Spannungsfeld verschiedener Kräfte, den Bundesvertrag. Zusammen mit den Kantonen Neuenburg und Genf wurde

das Wallis in die Eidgenossenschaft aufgenommen. Voran ging für das Wallis eine sehr turbulente Phase. Es begann mit dem Aufstand des Unterwallis und dessen Befreiung 1798. Nach der Ausrufung der Helvetischen Republik (1798) gehörte das Wallis als Kanton zum Zentralstaat nach französischem Vorbild. Die wachsende Unzufriedenheit mit der neuen Ordnung führte zu Aufständen des Oberwallis. Nachdem die Abtretungspläne Napoleons für das Wallis gescheitert waren, schien der Weg frei für die Unabhängigkeit des Wallis. Diese neue Republik wurde denn auch am 5. September 1802 ausgerufen, obwohl diese bloss auf Papier bestand, da das Wallis dem Schutz der Französischen, der Cisalpinischen (italienische Tochterrepublik) und der Helvetischen Republik unterstellt wurde und nur mit diesen drei Staaten diplomatische Beziehungen unterhalten konnte. Zudem behielt Frankreich das Recht, die Strasse durch das Rhonetal und über den Simplon zu benutzen (vgl. Pappelallee Turtmann bzw. Bau der Simplonstrasse). Bis 1810 war das Wallis nun ein Einheitsstaat mit starker Rolle des Staatsrates. Die Zeit zwischen 1802 und 1810 schien als

glückliche, ruhige Zeit, doch es war eine trügerische Idylle, da in Wirklichkeit die staatliche Einheit mehr und mehr zerfiel. Schliesslich ging das Wallis als 130. Departement im Empire auf: die Walliser waren nun Franzosen, die gegenüber dem Kaiser einen Treueeid schwören mussten. Nach der französischen Niederlage bei der Völkerschlacht in Leipzig 1813 ging das Empire unter und das Wallis bereitete den Weg zum Eintritt in die Eidgenossenschaft vor.

Nach dem langen Weg zum Schweizer Bundesstaat (1848) hat sich das Wallis als zweisprachiger Kanton in den Föderalismus eingefügt und kann 2015 mit Stolz die 200-jährige Zugehörigkeit zur Schweizer Eidgenossenschaft feiern. Ein solches Fest gibt auch immer Gelegenheit zurückzublicken. In Anbetracht der gegenwärtigen Herausforderungen mit der R21, dem Finanzhaushalt, der Wolfsproblematik, der Spitalpolitik, der Tourismusbranche, der Quecksilberaffäre, der Zweitwohnungsinitiative und dem Raumplanungsgesetz schadet ein Blick auf die traditionellen Wurzeln sicher nicht. Mit den Feierlichkeiten hat das Wallis die Möglichkeit, sich von seiner besten Seite zu präsentieren, und sowohl nach innen, als auch nach aussen sein wahres Walliser-Image zu betonen.

Wie die Geschichte des Wallis zeigt, ist es oft ein langer und steiniger Weg, aber mit dem nötigen Durchhaltewillen und einem ausgeprägten Gemeinschaftssinn durchaus zu schaffen.

In diesem Sinn wünsche ich allen einen guten Start ins Jubiläumsjahr!

Christian Jäger
Gemeindepräsident





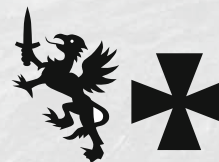
Budget 2015

Der Voranschlag 2015 der laufenden Rechnung schliesst bei einem Ertrag von Fr. 4 287 500.– und einem Aufwand inklusive Abschreibungen von Fr. 4 069 900.– mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 217 600.– ab. Insgesamt sind Abschreibungen in der Höhe von Fr. 740'000.– vorgesehen. Die Selbstfinanzierungsmarge, d. h. der Betrag, welcher der Gemeinde für Investitionen bzw. Schuldentilgungen zur Verfügung steht, beläuft sich auf Fr. 957 600.–. Die Nettoinvestitionen betragen Fr. 1 555 500.–. Der Finanzierungsfehlbetrag beläuft sich somit auf Fr. 597 900.–.

Die Budget-Urversammlung findet am Dienstag, 09. Dezember 2014, 20.00 Uhr, im neuen Gemeindegemeinschaftssaal statt.

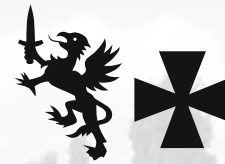
Zusammenfassung Laufende Rechnung (Budget 2015, Budget 2014)

	<i>Budget 2015</i>		<i>Budget 2014</i>	
	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>
0 Allgemeine Verwaltung	589 700.–	48 200.–	587 700.–	47 500.–
1 Öffentliche Sicherheit	146 700.–	48 200.–	137 000.–	52 900.–
2 Bildung	775 400.–	52 000.–	760 700.–	61 300.–
3 Kultur, Freizeit, Kultus	360 900.–	500.–	364 000.–	1 000.–
4 Gesundheit	20 000.–	–	18 500.–	–
5 Soziale Wohlfahrt	487 200.–	63 000.–	458 500.–	31 000.–
6 Verkehr	362 500.–	37 000.–	353 000.–	48 500.–
7 Umwelt & Raumordnung	394 100.–	345 100.–	400 600.–	352 600.–
8 Volkswirtschaft	187 700.–	1 300.–	176 200.–	1 000.–
9 Finanzen und Steuern	745 700.–	3 692 200.–	727 000.–	3 678 800.–
Total	4 069 900.–	4 287 500.–	3 983 200.–	4 274 600.–
Ertrag/Aufwandüberschuss	217 600.–		291 400.–	
Abschreibungen		740 000.–		732 000.–
Selbstfinanzierungsmarge	957 600.–		1 023 400.–	



Zusammenfassung Investitionsrechnung (Budget 2015, Budget 2014)

	<i>Budget 2015</i>		<i>Budget 2014</i>	
	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>
0 Allgemeine Verwaltung	75 000.-	-	38 000.-	-
1 Öffentliche Sicherheit	108 000.-	1 000.-	177 000.-	1 000.-
2 Bildung	5 000.-	-	5 000.-	-
3 Kultur, Freizeit, Kultus	30 000.-	-	455 000.-	-
4 Gesundheit	-	-	-	-
5 Soziale Wohlfahrt	55 000.-	-	10 000.-	-
6 Verkehr	1 625 000.-	674 000.-	1 266 000.-	395 000.-
7 Umwelt & Raumordnung	1 006 650.-	759 150.-	223 500.-	39 500.-
8 Volkswirtschaft	75 000.-	-	80 000.-	-
9 Finanzen und Steuern	10 000.-	-	30 000.-	-
Total	2 989 650.-	1 434 150.-	2 284 500.-	435 500.-
Nettoinvestitionen		1 555 500.-		1 849 000.-



Finanzplanung 2015–2018

Die Selbstfinanzierungsmarge in der Planperiode 2015–2018 wird unter Fr. 900 000.– fallen. Das Netto-Investitionsvolumen in der Planperiode beläuft sich auf über 6,5 Mio. Franken. Die Investitionen können nicht durch eigene Mittel gedeckt werden. Ab 2017 weist die Laufende Rechnung einen Aufwandüberschuss auf. Das Nettoguthaben zu Beginn der Planperiode von ca. 9.3 Mio. Franken wird am Ende der Planperiode noch ca. 6.3 Mio. Franken betragen. Die Finanzplanung zeigt auf, dass die finanzielle Zukunft der Gemeinde Turtmann-Unterems trotz einem beachtlichen Investitionsvolumen gesichert ist. Trotzdem muss dem stetigen Rückgang der Selbstfinanzierungsmarge und damit den ungenügenden Mitteln zur Deckung der Investitionen die notwendige Beachtung geschenkt werden.

Munizipalgemeinde Turtmann-Unterems Ofs 88		Finanzplanung 2015 - 2018								
Kennzahlen - Übersicht	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Voranschlag 2014	Voranschlag 2015	Finanzplan 2016	Finanzplan 2017	Finanzplan 2018	Finanzplan 2019
1. Selbstfinanzierungsgrad	134.5%	208.3%	95.0%	321.3%	86.4%	61.6%	41.0%	60.6%	65.8%	
2. Selbstfinanzierungskapazität	19.8%	25.4%	28.4%	49.1%	24.2%	22.5%	21.7%	20.6%	19.4%	
3. Ordentlicher Abschreibungssatz	17.0%	18.5%	18.4%	14.6%	10.0%	10.0%	10.0%	10.0%	10.0%	
4. Nettoschuld pro Kopf	-6'239	-8'119	-6'531	-8'466	-8'258	-7'705	-6'493	-5'956	-5'544	
5. Bruttoschuldenvolumenquote	60.9%	26.6%	57.1%	42.4%	69.4%	83.6%	114.6%	127.9%	137.9%	

Munizipalgemeinde Turtmann-Unterems Ofs 88		Finanzplanung 2015 - 2018								
Kennzahlen - Übersicht	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Voranschlag 2014	Voranschlag 2015	Finanzplan 2016	Finanzplan 2017	Finanzplan 2018	Finanzplan 2019
1. Selbstfinanzierungsgrad	sehr gut	sehr gut	gut	sehr gut	gut	genügend	ungenügend	genügend	genügend	
2. Selbstfinanzierungskapazität	gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	gut	
3. Ordentlicher Abschreibungssatz	genügend	genügend	genügend	genügend	genügend	genügend	genügend	genügend	genügend	
4. Nettoschuld pro Kopf	klein	klein	klein	klein	klein	klein	klein	klein	klein	
5. Bruttoschuldenvolumenquote	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	



Ressortinformation Entwicklung, Kultur, Verwaltung und Personal

Überbauung Markplatz

Die Parzelle Nr. 1176 wurde im Rahmen einer vorgezogenen Umzonung gemäss Urversammlungsbeschluss in eine Zone W3 homologiert. Der strategische Entscheid des Gemeinderates zielt dahingehend, aktive Wohnbauförderung zu ermöglichen. Daher wurde die Parzelle an Griching Pierre-Alain mit der Auflage verkauft, ein Gesamtprojekt im Quartier «Märtplatz» zu realisieren. Der Werkhof wird während des Winters ins Zeughaus Tufetsch gezügelt.

Parkanlage Unterems

Im Zusammenhang mit der geplanten Parkanlage in Unterems, führte die Gemeindeverwaltung ein Bedürfnisnachweis durch. Vier Personen haben ihr Interesse zum Kauf eines Parkplatzes in der Einstellhalle geplant. Im Weiteren ist vorgesehen, weitere öffentliche Parkplätze zu schaffen. Über die genaue Form der Parkanlage wird der Gemeinderat noch definitiv beraten.

Der Gemeinderat hat indes entschieden, die Parzelle Nr. 279, die sich in der Zone öffentliche Bauten und Anlagen befindet, zu kaufen.

Steinschlagverbauung Bochten

Mit den vom Bund und Kanton subventionierten Bauarbeiten (80 %) wurde im Herbst 2013 gestartet. Insgesamt wurden 5 Steinschlag-schutznetze mit einer Gesamtlänge von 243 m aufgestellt. Im Bereich der Alten Säge und östlich der Eisbahn wurden zwei Dämme mit einer Gesamtlänge von rund 125 m erstellt. Die Wirkungshöhe des bestehenden Dammes oberhalb der Zanella Holz AG wurde an beiden Rändern erhöht.

Die Erstellung der verschiedenen Steinschlagschutzwerke wird eine effiziente und dauerhafte Lösung zum Schutz von Personen und Sachwerten vor Steinschlagereignissen gewährleisten.

Fussgängerbrücke Turtmann – Gampel

Im Zusammenhang mit der geplanten Passerelle hatte das Amt für Nationalstrassenbau (ANSB) weitere Abklärungen vorgenommen und dem ASTRA die Vorteile einer Rohrbrücke für die Löschwasserversorgung des Gedeckten Einschnitts Turtmann aufgezeigt. Aufgrund der Tatsache, dass die Löschwasserversorgung für den Gedeckten Einschnitt Turtmann durch die Gemeinde sichergestellt ist, verzichtet das ASTRA auf die Löschwasserversorgung von der Gemeinde Gampel-Bratsch und somit auch auf eine finanzielle Beteiligung an der geplanten Fussgängerbrücke. Das ANSB behält sich allerdings die Option der Rohrbrücke und des Wasserbezugs von der Gemeinde Gampel-Bratsch offen, um bei Wasserengpässen oder veränderten Rahmenbedingungen entsprechend reagieren zu können.

Demnach sistieren die Gemeinden Gampel-Bratsch und Turtmann-Unterems das Projekt.

Stauraumverlandung / Konzept für eine Materialablagerung der Gougra SA

Durch den Rückgang des Turtmantalgletschers fällt beim Stausee Becken der Gougra SA eine grosse Menge Geschiebe an. Wie bereits 2006/2007 soll das Geschiebe ausgebaggert und südlich des Beckens deponiert werden. Das Materialvolumen, welches aus dem Geschieberückhaltebecken ausgebaggert werden muss, beläuft sich auf rund 410000 m³. Die Arbeiten sind bis 2050 in mehreren Etappen vorgesehen. Eine erste Etappe ist für 2015/2016 mit einem Volumen von rund 150000 m³ geplant.

Bauzonenstatistik

Die Dienststelle für Raumentwicklung hat im Zusammenhang mit dem Raumplanungsgesetz in Sachen Bauzonenstatistik für Wohngebiete Stellung bezogen. Dabei handelt es sich um eine quantitative Analyse der Bauzonen, welche den Gemeinden als Standortbestimmungen dienen soll. Bei der Bauzonenstatistik in Turtmann-Unterems wurde festgestellt, dass die gesamte Wohnzone eine Fläche von 49 ha aufweist; in den Wohnzonen eine Fläche von 34.7 ha heute bereits überbaut ist; 14.3 ha der ausgeschiedenen Wohnzonen somit nicht überbaut sind, was einem Anteil an nicht überbauten Wohnzonen von 29.3 % entspricht.

In einer ersten Analyse wurde festgestellt, dass die heute überbauten Wohnzonen als «dicht überbaut» betrachtet werden können; die Gemeinde relativ grosse Aussenreserven aufweist; die theoretische Aufnahmekapazität für die Wohnzonen bei 593 Einwohnergleichwerten (Einwohner / Arbeitsplätze / Fremdenbetten) liegt.



Anschlussgebühren / Altbausanierungen

Der Gemeinderat beschliesst, dass bei Altbausanierungen bereits bezahlte Anschlussgebühren wie folgt berücksichtigt werden:

Trinkwasseranschlussgebühren:
Wohngebäude und Ställe, die vor der Sanierung einen Trinkwasseranschluss hatten, müssen bei Sanierungen keine zusätzlichen Anschlussgebühren bezahlen.

Kanalisationsanschlussgebühren:
1976 wurden die Kanalisationsanschlussgebühren erstmals für alle bestehenden und bewohnten Gebäude erhoben. Falls für das betreffende Gebäude die Gebühr bereits bezahlt wurde, entfällt diese bei der Altbausanierung.

ARA-Anschlussgebühren:
1996 wurden die ARA-Anschlussgebühren erstmals für alle bestehenden und bewohnten Gebäude erhoben. Falls für das betreffende Gebäude die Gebühr bereits bezahlt wurde, entfällt diese bei der Altbausanierung.

Praktikumsauflösung

Aus gesundheitlichen Gründen musste das Praktikum von Kalbermatter Matthias vorzeitig beendet werden. Wir bedanken uns herzlich für sein Engagement und wünschen ihm für seine Zukunft vor allem gute Gesundheit.

Demission von Registerhalter Oggier Martin

Auf Ende 2014 ist beim Kanton Wallis die Demission unseres Registerhalters Martin Oggier eingegangen. Er amtierte von 1968 bis 1978 als Registerhalter Stellvertreter und ab 1979 als Registerhalter in der Gemeinde Turtmann (ab 2013 Gemeinde Turtmann-Unterems). In 46 Jahren hat Martin Oggier eine unglaublich wertvolle Arbeit für unsere Gemeinde geleistet. Ihm ist

an dieser Stelle ein grosses Dankeschön für sein Engagement im Dienste des Gemeinwohls auszusprechen.

Zweitwohnungsanteil

Die Gemeinde Turtmann-Unterems hat die Berechnung des Zweitwohnungsanteils in ihrer Gemeinde in einem aufwendigen Verfahren überprüft. Die Prüfung der Resultate durch das Bundesamt für Raumentwicklung hat einen Zweitwohnungsanteil von 13.6 % ergeben. Die Zweitwohnungsverordnung findet somit für die Gemeinde Turtmann-Unterems keine Anwendung.

Neue Lernende

Nach der Ausschreibung einer Lehrstelle zeigt sich die Gemeindeverwaltung von Turtmann-Unterems ausserordentlich erfreut, in der Person von Tscherrig Sarah eine neue Lernende ab Juli 2015 anzustellen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Ausscheidung von Planungszonen

Aufgrund der auf den 1. Mai 2014 in Kraft getretenen revidierten Raumplanungsbestimmungen, der sich in Überarbeitung befindlichen kommunalen Zonennutzungsplanung sowie verschiedener im Raum Turtmann zur Diskussion stehender Projekte (Erweiterung der Industrie- und Gewerbezone, Konkretisierung Camping mit Erholungslandschaft), beabsichtigt die Gemeinde in den kommenden zwei Jahren die künftige Raumentwicklung zu konkretisieren.

Um einerseits den gesetzlichen Vorgaben gerecht zu werden sowie andererseits künftig beabsichtigte Nutzungen nicht zu erschweren bzw. zu verunmöglichen, sieht sich die Gemeinde zum Handeln veranlasst. Die Gemeinde erachtet es

als zweckmässig, heute nicht erschlossene und unbebaute bzw. nicht bebaubare oder von Naturgefahren betroffene Randgebiete einer Planungszone zuzuordnen. Die Zweckmässigkeit bzw. die zonnennutzungsplanerische Festlegung dieser Gebiete soll im Rahmen der künftigen Raumentwicklung überprüft werden.

Jubla Sommerlager 2012 / Übernahme Defizit

Nachdem die Gemeinde Turtmann-Unterems bereits eine Beteiligung von Fr. 7500.– gesprochen hat, zeigt sich die Gemeinde neuerlich bereit, sich am noch verbleibenden Defizit mit Fr. 2850.– zu beteiligen. Dieser Betrag ergibt sich, wenn die Restkosten von Fr. 8500.– durch die Gemeinde Raron, die Gemeinde Turtmann-Unterems und die JUBLA Raron-Turtmann aufgeteilt werden.

Christian Jäger
Ressortverantwortlicher



Ressortinformatio- nen Infrastruktur, Umwelt und Land- wirtschaft

Jugend- und Sportvereine

Der Jugendverein aus Turtmann will das Jugendlokal erneuern. Das jetzige Lokal diente über dreissig Jahre den verschiedenen Generationen. Ein Team aus jungen Leuten ist bereit den Umbau zu realisieren.

Veranstaltungen

Diesen Sommer prägten zwei Ereignisse unser Dorf. Zum einen die Filmdreharbeiten beim Hangar 5 und zum anderen die Ausstellung für zeitgenössische Kunst im Rahmen der Triennale Wallis. Ein Dank an die zuständigen Personen für die herzliche und gute Zusammenarbeit.

Verkehr, Gemeindestrassen

Dieses Jahr wurden verschiedene kleinere Strassenabschnitte geteert. Dies geschah beim Rebweg, Tufetschweg, in der Bahnhofstrasse, Kirchstrasse und in der Erilgasse.

Verwaltungsgebäude

Der Werkhof und das Feuerwehrlokal werden 2015 von den heutigen Standorten neu in das Zeughaus im Tufetsch verlegt. Beide Teams brauchen Material voneinander und damit wird vereint, was zusammengehört.

Werkhof, Personal

Ein grosses Dankeschön für ihren Einsatz 2014 an die Herren vom Werkhofteam mit Uli Jäger, Bernhard Lorenz, Norbert de Sepibus und Franz Imsand und den «temporären» Helfern aus Unterems mit Hans Hischier, Erich Studer, Marc Eggel und Hans-Rudof Moser.

Wässerwasser

Über die Berieselungsanlage kann voraussichtlich an der Urversammlung vom Frühjahr darüber befunden werden, ob diese gebaut werden soll oder nicht.

Landwirtschaft

Die vorhandenen Bewässerungsanlagen wurden abgestellt. Die «Wäserkerhe Turtmann und Unterems» von 2015 werden beibehalten wie 2014.

Gewerbe und Industrie

Im Zusammenhang mit dem Neubau der IU-Strasse wird 2015 mit der Vaparoid die neue Verkehrsführung ihrer Lastwagen und ihrer Zufahrt diskutiert.

Silvan Oggier
Ressortverantwortlicher



Die Bahnhofstrasse gehörte bis heute dem Kanton. Diese wird deklassiert und in den Besitz der Gemeinde übergehen. Im Gegenzug wird die alte Industriestrasse dem Kanton übergeben und neu klassiert.

Ressortinformation Sicherheit, Verkehr und Raumplanung

Krisenstab

Das Reglement «Organisation im Falle von besonderen und ausserordentlichen Lagen» wurde vom Kanton genehmigt. Die Pflichtenhefte sind vollständig erstellt.

Die Posten für den Krisenstab konnten besetzt werden. Dank gebührt jenen, die sich dafür zur Verfügung stellen. In den Wintermonaten werden die Schulungen in Zusammenarbeit mit dem Kanton durchgeführt. Anschliessend erfolgt eine Übung, welche durch den Kanton überwacht wird. Nach erfolgreichem Abschluss besteht unser offizieller Krisenstab. Durch den Einsatz aller ist zu hoffen, dass es keine Verzögerung gibt, damit wir im Jahre 2015 einen gut funktionierenden Krisenstab vorweisen können.

IU-Strasse und Verkehr

Die Arbeiten an der IU-Strasse werden in diesem Jahr abgeschlossen. Diese Strasse bringt eine grosse Verkehrsentlastung für unser Dorf. Über den Kreisel Kantonstrasse ist unser Industriegebiet sehr gut erschlossen und problemlos mit Lastwagen erreichbar. Diese Strasse dient auch als Entlastung für den Dorfteil nördlich der Kantonsstrasse, wie den Verkehr nach und von Gampel, Bratsch und Niedergampel.

Zurzeit sind wir am Projektieren der Zone 30 nördlich der heutigen Kantonsstrasse. Dabei werden auch verkehrsberuhigendere Massnahmen auf der sehr langen geraden Bahnhofstrasse ins Auge gefasst. Auf der Rollpiste beim Fussballplatz und beim Tennisplatz sind neue Parkplätze vorgesehen, welche zusammen mit der Zone 30 öffentlich aufgelegt werden. Auch beim Hockeyplatz wird nach Lösungen für Parkplätze gesucht.

Gefahrenkarten Steinschlagverbauungen

Die Bauarbeiten wurden im September abgeschlossen. Das Budget wurde eingehalten. Nun wird eine Gefahrenkarte nach den ausgeführten Massnahmen erstellt und anschliessend öffentlich aufgelegt.

Gefahrenkarte Hydrologische und nivo-glazialen Natur- gefahren

Der Entwurf für die hydrologischen und nivo-glazialen Naturgefahren wurden dem Kanton zur Prüfung vorgelegt. Sobald dieser eine positive Vormeinung abgibt, wird diese Gefahrenkarte öffentlich aufgelegt.

Mathias Kalbermatter
Ressortverantwortlicher

Ressortinformation Soziales und Bildung

Sozialhilfe

Die geplanten Sparmassnahmen des Kantons werden schlussendlich zu Lasten der Gemeinden ausfallen. Seitens der Gemeinde muss festgehalten werden, dass die Kosten jährlich steigen und es kann nicht angehen, dass der Kanton je länger je mehr die Kosten auf die Gemeinden abwälzt. Sparen in Ehren, aber sicherlich nicht auf dem Buckel der Ärmsten. Die Kantonsvertreter müssen die Interessen der Gemeinden wahren und jegliche Sparmassnahmen müssen gründlich beurteilt werden. Nicht, dass am Schluss die Verlierer die Gemeinden und mit ihnen die Bedürftigen sind.

Kita: Kindertagesstätte «Purzilböim» Region Leuk

Die Kita «Purzilböim» bietet ein breites Betreuungsangebot für Säuglinge, Kleinkinder und Schulkinder an. Das Angebot umfasst u. a. eine Kindertagesstätte und einen Mittagstisch mit Vor- und Nachschulbetreuung. Durch den Ausbau der Kita in Leuk konnte das Angebot noch erweitert werden und es wird auch in Zukunft gewährleistet sein, dass die steigende Nachfrage nach Plätzen für die Kinder abgedeckt werden kann. Es hat sich gezeigt, dass die Investitionen in die Kinderstätte «Purzilböim» gerechtfertigt waren und wir in unserer Region ein sehr



gutes und preisgünstiges Angebot den Familien mit kleinen Kinder anbieten können. Dies wird sicherlich die Wohnqualität in unserer Region steigern.

Die Elternbriefe: Kompetente Unterstützung für Eltern im Erziehungsalltag

Der Gemeinderat hat beschlossen, den Familien für das «Erstgeborene Kind» Unterlagen von Pro Juventute, die sogenannten Elternbriefe, für ein Jahr zu offerieren. Diese unterstützen die jungen Familien und geben Ihnen monatlich nützliche Tipps und Hilfestellung in der neuen Situation als Familie. Die Elternbriefe von Pro Juventute bestärken Mütter und Väter in ihrem Elternsein, wecken Verständnis für die Bedürfnisse des Kindes, geben Sicherheit bei der Erziehung und bieten Orientierung beim Zusammenleben. Wir hoffen, dass diese den jungen Familien in der neue Rolle als Eltern hilft.

Schule

Auch hier hat der Kanton massive Sparmassnahmen verordnet. Sparen bei der Bildung kann nicht der Weg in eine glorreiche Zukunft sein. Vor allem in unserer Region, wo wir durch den Zusammenschluss der Schulen in Turtmann die Regionale Schule Turtmann gegründet haben, ist es unverständlich, dass diese Massnahmen nicht angerechnet wurden und wir trotzdem noch zusätzliche Sparmassnahmen vollziehen mussten. Die Zukunft unserer Kinder ist uns wichtig und wir werden uns gegen alle weitem unvernünftigen Sparmassnahmen zur Wehr setzen. Unserer Schule funktioniert bestens und diese darf im Interesse unserer Kinder nicht gefährdet werden.

Auch unsere regionale Orientierungsschule in Gampel ist bestens

strukturiert und zusätzliche Zusammenschlüsse sind zurzeit nicht nötig. Die Zusammenarbeit der regionalen Schulkommissionen wird in Zukunft intensiviert, damit die Interessen gemeinsam vertreten werden können, zum Wohle unserer Kinder.

Pfyn-Finges

Pfyn-Finges wird je länger je mehr zu einer Erfolgsgeschichte. Jährlich werden rund 1.5 Millionen in unserer Region durch dem Naturpark Pfyn-Finges investiert. Dank der erfolgreichen Motion von Herrn Ständerat René Imoberdorf wird in Zukunft der Bundesbeitrag noch verdoppelt und demzufolge wird die finanzielle Situation auch bei Pfyn-Finges verbessert. Dadurch wird auch für die nächsten Jahre gewährleistet, dass die geplanten Projekte in den Gemeinde realisiert werden können und ein nachhaltiger Effekt erzielt werden kann, der der ganzen Region längerfristig zu Gute kommt. In unserer Gemeinde werden geplante Projekte unterstützt, welche die regionale Identität stärken und die Weiterentwicklung regionaler Produkte fördert.

Johann Tscherrig
Ressortverantwortlicher

Baubewilligungen

Seit dem 01. Mai 2014 wurden folgende Baubewilligungen erteilt:

Ammann Martin, des Leo, 3946 Turtmann

Um- und Anbau des bestehenden Ökonomiegebäudes auf der Parzelle Nr. 2828 im Orte genannt Ofumattu, Turtmann

Biner Jean-René, der Marie-Rose, 3946 Turtmann

Abänderung zum bewilligten Baugesuch vom 10. Juni 2013 und Isolieren der Süd- und Ostfassade am Wohnhaus auf der Parzelle Nr. 61 im Orte genannt Balmeru, Turtmann

Biner Jean-René, der Marie-Rose, 3946 Turtmann

Auswechseln aller Fensterläden am bestehenden Wohnhaus auf der Parzelle Nr. 61 im Orte genannt Balmeru, Turtmann

Borter Dominic, des Bernhard, 3946 Turtmann

Anbau eines Velounterstandes an das bestehende Einfamilienhaus auf der Parzelle Nr. 1923 im Orte genannt Hischäru, Turtmann

Bregy Marcel, des Alois, 3946 Turtmann

Anbringen einer Photovoltaikanlage auf das bestehende Einfamilienhaus auf der Parzelle Nr. 2045 im Orte genannt Ofumattu, Turtmann



**Bregy Pascal, des René,
3946 Turtmann**

Anbringen einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des bestehenden Ökonomiegebäudes auf den Parzellen Nr. 2034 und Nr. 2035 im Orte genannt Ofumattu, Turtmann

Dienststelle für Strassen-, Verkehr und Flussbau, 1951 Sitten

Sanierung Eingang und Zugänge und Anbringen einer Rampe auf der Parzelle Nr. 904 im Orte genannt Bochtu, Turtmann

**Fux Hans-Peter, des Eduard,
3946 Turtmann**

Neubau eines Einfamilienhauses und Aufstellen eines Gartenhäuschens auf der Parzelle Nr. 1193 (Nr. 3075) im Orte genannt Tufetsch, Turtmann

**Grichting Martin, des Erwin,
3904 Naters**

Umgebungsarbeiten auf der Parzelle Nr. 433 im Orte genannt Blewwi, Unterems

**Hischier Johann, des Linus,
3946 Unterems**

Anbringen eines Sonnenstorens auf der Südseite des bestehenden Gebäudes auf der Parzelle Nr. 219 im Orte genannt Dorf, Unterems

**Inderkummen Dario,
des Albert, 3946 Turtmann**

Teilüberdachung der bestehenden Terrasse auf der Parzelle Nr. 1436 im Orte genannt Hischiernritti, Turtmann

**Jäger Hans-Jörg, des Cäsar,
3946 Turtmann**

Abbruch der alten Waschküche auf der Parzelle Nr. 178 im Orte genannt Beibrächi, Turtmann

**Kryeziu Sherbim, des Taib,
3946 Turtmann**

Anbringen einer Parabolantenne am bestehenden Wohnhaus auf der Parzelle Nr. 2748 im Orte genannt Tufetsch, Turtmann

**Küng Josef, des Josef,
6215 Beromünster**

Dachsanierung und Anbringen eines Aussenkamins am bestehenden Gebäude auf der Parzelle Nr. 207 im Orte genannt Beibrächi, Turtmann

**Meyer René, des Walter,
3946 Turtmann**

Auswechseln der Fenster im EG des bestehenden Gebäudes auf der Parzelle Nr. 272 im Orte genannt Oberdorf, Turtmann

**Oggier Silvan, des Albert,
3946 Turtmann**

Neuanstrich Fassade und Auswechseln der Fenster und Rollläden am bestehenden Gebäude auf der Parzelle Nr. 903 im Orte genannt Bochte, Turtmann

**Rudaz Jean-Francois, des
Raymond, 1674 Montet**

Neubedachung des bestehenden Stadels auf der Parzelle Nr. 3133 im Orte genannt Gruben

**Stiftung la Residence, Alters-
und Pflegeheim Emserberg,
1950 Sitten**

Erstellen eines Spazierweges mit Sitz- und Aussichtsplatz beim Alters- und Pflegeheim Emserberg auf den Parzellen Nr. 973, 974, 976 und 1124 im Orte genannt Chriiduhubil, Unterems

**Strömberg Thorsten, des Bertil,
3946 Turtmann**

Ersetzen der Fenster am bestehenden Wohnhaus auf der Parzelle Nr. 409 im Orte genannt Änglichhof, Turtmann

**Tscherrig Odilo, des Walter,
3948 Unterems**

Neubedachung Stall und Scheune auf der Parzelle Nr. 329 im Orte genannt Gasnern, Unterems

Tscherrig-Bittel Uli und Rafaela

Abänderungsgesuch zum bewilligten Baugesuch von 2012 zur Vergrösserung der Fenster auf der Südseite und der Holzverkleidung am bestehenden Wohnhaus auf der Parzelle Nr. 375 im Orte genannt Sand, Unterems

**Vescoli-Bregy Irmgard und
Arnold, 3800 Matten**

Sanierung Dach am Gebäude auf der Parzelle Nr. 809 im Orte genannt Ifel



24. Püru-Märt Cultura

Eing.) Der Püru-Märt Cultura Turtmann fand auch dieses Jahr bei strahlendem Sonnenschein statt. Schon früh morgens konnte man an einigen Ständen Besucher beobachten, die schon einige tolle Sachen gekauft hatten. Je länger der Tag dauerte, umso mehr füllten sich die Gassen mit Marktbesuchern. Für jeden war etwas dabei. Sei es für die kleinen auf dem Schulhausplatz, wo es dieses Jahr neu einen Crêpes-Stand und das «Chinder-Tattoo» malen gab, welche beide rege besucht worden sind. Zusätzlich zu den neuen Ständen auf dem Schulhausplatz gab es auch eine Schiessbude oder aber ein Karussell, welche beide schon mehrere Jahre dabei waren. Überall wo man hinschaute, sah man funkelnde Kinderaugen.

Aber nicht nur der Schulhausplatz war sehr beliebt. Auch die alljährlichen Tiere, welche die Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK) mitbrachten, kamen bei Gross und Klein sehr gut an. Oder aber die verschiedenen Marktstände, welche sehr gut besucht waren. Dort konnte man von selber gemachten Halsketten bis hin zu selbst gemachten Tüchern alles haben. Die verschiedenen Dorfvereine waren auch bemüht, alle Besucher zu verköstigen. Vom Grillutscher bis zum Plätzli oder aber auch die sehr feinen Pouletflügeli kamen bei den Besuchern sehr gut an. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Dorfvereinen recht herzlich bedanken, welche Jahr für Jahr immer ihre leckeren Speisen an den Mann bzw. an die Frau bringen.

Auch die Weinliebhaber kamen nicht zu kurz. An verschiedenen Ständen schenkte man einen guten Tropfen Wein aus, welchen man dann in gemütlichem beisammen sein geniessen konnte.

Für die musikalische Unterhaltung war dieses Jahr der Volksliederchor Oberwallis unter der Leitung von

Weissen Franz und die Bauernmusik Perdrizel verantwortlich. Auch ihnen ein grosses Merci für die tolle Musik, die sie zum Besten gaben.

Danken möchten wir auch der Raiffeisenbank Region Leuk, welche uns Jahr für Jahr unterstützt.

Und so freuen wir uns schon auf das nächste Jahr. Dann feiert der Püru-Märt Cultura sein 25-jähriges Jubiläum.

Pennisi Claudio





Pfarrei EMS

Sternenpilgerwanderung

Eing.) Am 21. September war es soweit. Die erste regionale Sternepilgerwanderung am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag konnte beginnen. Aus allen Pfarreien machten sich PilgerInnen auf den Weg nach Unterems.

Das Thema «Stein» begleitete die Agarner, Ergischer, Turtmänner und Oberemser auf dem Weg und durch die Messe. An verschiedenen Stationen unterwegs wurde über die Steine nachgedacht, die belasten und die wir oft pausenlos mitschleppen- und jede/r hat dann tatsächlich einen Stein mit nach Unterems geschleppt. Kleine, grosse, schwere, glatte, eckige. Steine in allen Variationen wurden vor den Altar hingelegt, als Symbol dafür, dass wir alles Belastende vor Gott bringen dürfen, im festen Vertrauen darauf, dass er unsere Last mitträgt. Die Messe zelebrierte unser Seelsorgeteam gemeinsam mit Erzbischof Emil Tscherrig.

Beinahe 150 Personen setzten sich dann zu Tisch und genossen nach der Messe Suppe, Brot und Käse. Die Frauen und Mütter aus Unterems und einige Männer halfen tatkräftig mit, die PilgerInnen zu bedienen. Der Suppentopf leerte sich schnell, zu schnell. Unser Seelsorgeteam hatte eine vorzügliche polnische Suppe gekocht.

Mit Kaffee, Kuchen und musikalischer Unterhaltung mit Christoph

Heinzmann, vergingen die Stunden wie im Flug. Aufziehende Wolken trieben die Wanderer langsam an, den Heimweg unter die Füße zu nehmen. Ein schönes nachbarschaftliches Treffen der Seelsorge-region am Dank- Buss- und Betttag. Herzlichen Dank dem Mütterverein und allen Männern aus Unterems für ihre Mithilfe. Allen die Kuchen mitgebracht und für die Ukraine spendeten ein herzliches «Vergelt's Gott».

Für die Pfarrei EMS
Die Kirchenrätin
Silvana Bregy- Locher

Aus dem Pfarreirat Turtmann

Eing.) Bei wunderbarem Frühlingswetter durften wir am Pfingstsonntag, 8. Juni 2014 die goldene Primiz von Pater Bertino Weber feiern. Nach der Messe wurde ein Aperitiv serviert und der Primiziant hat sich in der Gesellschaft der Turtmännerinnen und Turtmänner sichtlich wohl gefühlt.

Nach diesem Fest begann auch für den Pfarreirat die Sommerpause.

Am eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag hat die Seelsorgeregion

zur ersten Sternpilgerwanderung eingeladen. Bei regnerischem Wetter machten sich aus den verschiedenen Dörfern je eine muntere Schar auf den Weg nach Unterems. Pfarrer Miron hat für die Teilnehmer eine wunderbare Suppe gekocht (die, wie könnte es anders sein, bis auf den letzten Tropfen ausgelöffelt wurde). Nach diesem Erfolg, und auf Wunsch der Bevölkerung, soll die Sternpilgerwanderung auch in den nächsten Jahren durchgeführt werden.

Im September hat sich der Pfarreirat für die Herbstsitzung getroffen und damit seine Arbeit wieder aufgenommen. Wie jedes Jahr gilt es, die Oktoberandachten, das Fest Allerheiligen/Allerseelen und die bevorstehende Adventszeit zu organisieren.

Die traditionelle Roratemesse findet dieses Jahr am 6. Dezember um 06.30 h statt und wir laden euch jetzt schon zum anschliessenden gemeinsamen Frühstück in den Gemeindesaal ein.

Ich wünsche euch allen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins 2015 und einen hoffentlich wunderschönen Winter.

Für den Pfarreirat
Daniela Hischier





Reise in die Slowakei

**Samstag, 18. Oktober bis
Dienstag, 21. Oktober 2014**

(Eing.) Es war ein prächtiger, wolkenloser Herbsttag, als sich eine gut gelaunte Reisegruppe (40 Personen) aus Agarn, Ergisch und Turtmann vor der Pfarrkirche von Turtmann versammelte. Nach einem kurzen, aber sinnvollen Reisebesuch von Reiseleiter Pfarrer Miron starteten wir um 9 Uhr mit dem Reiseunternehmen Ruffiner über den Simplon Richtung Bergamo.

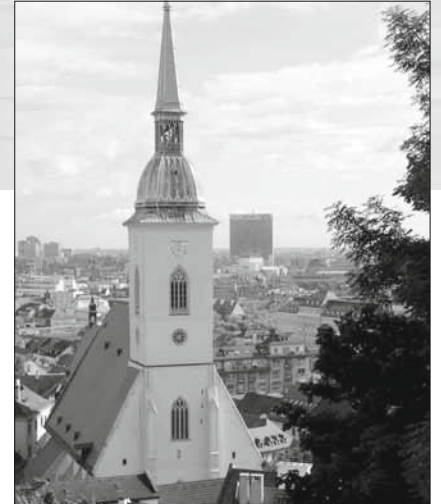
Auf dem Flughafen Bergamo ging es dann etwas hektischer zu. Doch Reiseleiter Miron hatte seine Schäfchen stets im Griff und führte uns durch die vielen Reisenden zum

Einchecken und zur Passkontrolle. Um 16.05 Uhr starteten wir mit der Ryanair mit einer Boeing 737 Richtung Bratislava.

Nach einem sehr ruhigen Flug landeten wir um 17.30 Uhr in der Nähe der Hauptstadt der Slowakei in Bratislava. Kaum hatten wir unser Gepäck wieder, begrüßte uns Reisebegleiter Artur Grzybowski herzlich mit einer schwenkenden Schweizer Fahne. Mit dem Bus des Reiseunternehmens Orlando Travel fuhren wir zum Hotel Color, wo wir für 3 Nächte einquartiert waren.

Bratislava, auf deutsch Pressburg, (430 000 Einw.) liegt zwischen den Kleinen Karpaten und der Donau, exponiert in der Südwestecke des Landes, direkt an den Staatsgrenzen zu Österreich und Ungarn.

Zu besichtigen gibt es wahrlich genug in dieser herrlichen Stadt. Im historischen Zentrum konnten wir nun am Sonntag unter der Ortskundigen und kompetenten Führung von Frau Elena Petereins auf den Spuren berühmter Komponisten, ehrwürdiger Erzbischöfe oder gar Könige wan-



deln. Dutzende Palais, Kirchen und das mächtige Schloss zeugen noch heute eindrucksvoll von der geistlichen und weltlichen Macht der damaligen Herrscher. Seit der Teilung der Tschechoslowakei 1993 Hauptstadt und Sitz von Parlament, Präsident und Regierung, ist Bratislava nicht nur politisches, sondern auch wirtschaftliches, kulturelles und wissenschaftliches Zentrum. Die Stadt ist Sitz dreier Universitäten und dreier Hochschulen mit insgesamt 70 000 Studenten, die die Altstadt beleben.





Diese gehört zu der belebtesten Gasse der Altstadt. Den oberen Teil der Gasse säumen Renaissancehäuser mit gemütlichen Innenhöfen und kleinen Geschäften, Galerien und Weinbars. Auch die Schweizer Botschaft hat hier ihren Sitz. Aus voller Kehle sangen wir: Nennt mir das Land so wunderschön... (aber nichts rührte sich.)

Im Martinsdom, auch Krönungskirche genannt, feierten wir am Sonntag um 10.30 Uhr eine heilige Messe. Dieser prächtige Bau zählt zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern des ganzen Landes. Insgesamt 19 Krönungen wurden hier in den Jahren 1563 bis 1830 vollzogen. Daran erinnert eine Kopie der heiligen Stefanskrone auf der Spitze des Turmes, 85 m hoch über der Stadt.

Am Nachmittag fahren wir zur Burg Devin (Theben). Sie liegt norwestlich von Bratislava am Zusammenfluss von March und Donau, die die Grenze zu Österreich im Westen der Stadt bilden. 1809 wurde die Burg von Napoleonischen Truppen zerstört. Von oben bietet sich ein atemberaubender Ausblick über das österreichische Marchfeld, nach Wien und bei klarer Sicht sogar auf die Alpen.

Am Montag besuchten wir zuerst in Pezinok die Keramik-Werkstatt von Renata Hermysova. Von Grund auf wurde uns erklärt und gezeigt, wie die kleineren und grösseren Kunstwerke aus Ton auf der Töpferscheibe hergestellt werden. Diese Keramik-Tradition brachten im 16. Jh. Zuwanderer aus Italien und der Schweiz mit. Anschliessend stand die Besichtigung des grössten, privaten Weinkellers «Martyszka» mit

einer Weindegustation auf dem Programm. Der Weinbau in Pressburg ist so alt wie die Geschichte der Stadt selbst. Schon die Kelten, Römer und später die Slawen bauten hier Wein an. Typische Rebsorten für das Kleinkarpatengebiet sind vor allem Rheinriesling, Grüner Veltliner, Welschriesling, Gewürztraminer, Silvaner und Pinot Gris. Nach dem Mittagessen besuchten wir noch den Elesko-Park. Das ist die modernste Weinkellerei der Kleinen Karpaten. Und wieder konnten wir degustieren...

Am Dienstag morgen hiess es dann frühstücken und Koffer packen. Mit dem Bus fahren wir hinauf zur Burg, zum Wahrzeichen der Stadt. Die ehemalige Festung und später Residenzschloss der ungarischen Könige, wurde im Jahre 1811 durch eine Feuersbrunst, die der Fahrlässigkeit der Soldaten zuzuschreiben war, völlig zerstört. Erst nach dem zweiten Weltkrieg 1953 entschied man sich für den Wiederaufbau. Heute thront sie wieder in neuem Glanz auf dem Schlossberg, rund 80 m über dem Wasserspiegel der Donau.

Nach der Besichtigung des Schlosses führte uns Elena nochmals durch die engen Gassen der Stadt, an der Franziskanerkirche vorbei zum Michaelertor in der Michaelergasse.

Nach dem Gesamtfoto der Reisetilnehmer auf den Stufen der Dreifaltigkeitskirche entliess Elena die Frauen zum Shopping, die Männer verweilten in den belebten Gassen. Pünktlich um 16.00 Uhr trafen wir uns am Hafen an der Donau. Allmählich mussten wir nun Abschied nehmen von der historischen Stadt Bratislava. Um 18 Uhr 25 startete unser Flugzeug wieder zurück nach Bergamo, und anschliessend brachte uns der Bus der Firma Ruffiner wieder zurück nach Turtmann.

«Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erleben.» Ich bin überzeugt, das darf ich im Namen aller Mitreisenden sagen. Im Namen aller möchte ich allen Verantwortlichen einen grossen Dank aussprechen: den Reiseunternehmen, den Reiseführern Elena und Artur, aber ganz besonders unserem lieben Pfarrer Miron. Er hat Grossartiges geleistet, alles klappte vorzüglich. Vielen herzlichen Dank, es war fantastisch.

René





Regionale Primaschule Turtmann

leiteten. Mit Matthias Sempach, dem amtierenden Schwingerkönig, Jörg Abderhalden, dem dreifachen Ex-Schwingerkönig und dem Kranzschwinger Matthias Glarner standen uns «Könige des Schwingsports» gegenüber.

1. Gornergrat-Schwingfest – Schwingtraining auf dem Riffelberg

Eing.) Im Frühjahr 2014 meldete sich eine grosse Anzahl Kinder unserer 5. + 6. Kl. zum Schwingtraining anlässlich des 1. Gornergrat-Schwingfestes auf dem Riffelberg an.

Am 12. September 2014 war es dann für 60 Kinder und Jugendliche aus dem Oberwallis so weit. Wir besammelten uns um 7.30 Uhr zum Abmarsch auf den Bahnhof, anschliessend fuhren mit dem Regio nach Visp. Beim Umsteigen wurden wir von unseren Betreuern der MG-Bahn in Empfang genommen und begrüsst. Die Fahrt nach Zermatt war im Nu vorbei. In Zermatt bestiegen wir die Gornergratbahn und fuhren bei herrlichem Herbstwetter auf den 2500 m hohen Riffelberg.

Nach dem Umziehen stellte uns Schwingfest-OK-Präsident Andreas Zenhäusern vor wunderschöner Matterhorn-Kulisse die Schwinger vor, welche die Schwingtrainings

Das Aufwärmen bereitete uns allen viel Spass. Rennen, springen, einander huckepack tragen, die «Personen-Schubkarre» und der Kopfstand im Sägemehl, da ging es lustig zu und her. Die Zuschauer amüsierten sich – uns juckte bereits das Sägemehl in unseren Klamotten. Nach der Montur der Schwingerhosen ging es dann richtig zur Sache. Schwünge wie «Kurzer, Gammen, Übersprung, Kreuzgriff, Hüfter oder Wyberhaken» wurden uns vorgestellt und wir machten so manchen «Hosulupf».

Das Mittagessen durften wir im Restaurant Riffelberg einnehmen. Dort wurden wir so richtig verwöhnt. Jede(r) konnte sein Menü selber auswählen, mit grossem Appetit genossen wir das feine Essen und es schmeckte allen super. Ausspannen und chillen war vor den Wettkämpfen am Nachmittag dann angesagt. Wir freuten uns riesig auf die

Schulferien

Schulschluss:
19.06.2015

Maria Empfängnis:
08.12.2014

Weihnachten:
19.12.2014 abends –
05.01.2015 morgens

Fasnacht:
13.02.2015 abends
23.02.2015 morgens

Hl. St. Josef:
19.03.2015

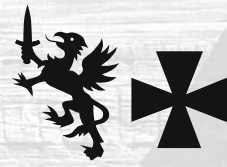
Ostern:
02.04.2015 abends –
13.04.2015 morgens

Auffahrt:
13.05.2015 mittags –
18.05.2015 morgens

Pfingsten:
25.05.2015

Fronleichnam:
04.06.2015





und bei jedem Sieg jubelten und feierten wir. Fairness hat im Schwingsport eine grosse Bedeutung. Der Handschlag zu Beginn und am Ende eines Wettkampfes, dem Verlierer das Sägemehl vom Rücken wegwischen, das gehört zu jedem Schwung.



Bald schon mussten wir die Schwingerhosen ausziehen. Während der Bahnfahrt zurück nach Zermatt standen wir Schlange, um uns Autogrammkarten von Matthias Sempach zu ergattern. In Zermatt erhielten wir noch Erinnerungsfotos von diesem schönen und interessanten Sporttag. Nachdem wir uns bei den Organisatoren (Sponsoren) der MG-Bahn und bei den Schwingern bedankt hatten, verabschiedeten wir uns und traten müde und mit vielen tollen Erinnerungen unsere Heimreise an.

Schwingwettkämpfe. Die stolzen Turtmänner, Emser und Ergischer strengten sich «wie Böse» an, die Gegner auf den Rücken zu legen. Viele Schwünge waren hart umkämpft und forderten von uns alles ab. Wir feuerten einander kräftig an

Jucken tat es noch lange –
das Sägemehl.

5. + 6. Kl. der Regionalen Schule
Turtmann





SENIOREN TURTMANN

Mein Leben in Jahresringen

Das bunte unregelmässige Muster der Jahresringe zeugt von einem bewegten Leben.

Dass Dein Leben so farbenfroh und abwechslungsreich ist und mit kleinen Sprüngen und Fehlern doch zu einem harmonischen Ganzen gerät, das wünsche ich Dir.

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen, die sich über die Dinge ziehn. Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen will ich ihn.

(Rainer Maria Rilke)

Eing.) An der Anzahl der Jahresringe eines Baumes kann man feststellen, wie alt ein Baum ist. Mit seinen Wurzeln, die tief in der Erde verankert sind, holt sich der Baum die Nährstoffe aus dem Boden. Durch die Äste und Zweige, die weit in den Himmel reichen, holt sich der Baum die Energie der Sonne. So wächst er von Jahr zu Jahr.

Wie der Baum wächst auch der Mensch von Jahr zu Jahr. Wie der Baum muss auch der Mensch seine Wurzeln tief in der Erde verankern, seine Arme und seinen Kopf in den Himmel strecken, um wachsen zu können. Die Wurzeln im Boden bedeuten Halt, die Arme und den Kopf

zum Himmel Offenheit und Aufgeschlossenheit. Nicht nur beim Baum kann man die Vergangenheit an den Jahresringen ablesen. Die Vergangenheit prägt auch den Menschen. Dennoch sollte auch der Mensch, egal was in der Vergangenheit geschehen ist, seine Arme und seinen Kopf weiter in den Himmel strecken, um empfangen zu können, was das Leben noch zu bieten hat.

Wir wünschen euch noch viele Jahresringe in eurem Leben und dass ihr weiterhin die Kraft und den Glauben habt, die Arme und den Kopf hoch gegen den Himmel zu strecken!

Schon länger ist es her, als wir am 05. Juni auf unserem Ausflug ins Eifischtal reisten. In Grimentz assen wir gemütlich zu Mittag, danach schauten wir uns das Dorf an. Grimentz besitzt zahlreiche Natur- und Kulturschätze. Unseren Ausflug beendeten wir in Bex. Wohlbehalten kamen wir alle müde und mit vielen Eindrücken zurück nach Turtmann.

Inzwischen haben wir anfangs Oktober wieder offiziell mit unserem Jahr begonnen.

Alle Einwohner von Turtmann-Unterems über 70 Jahren haben eine Einladung von uns erhalten. Sie sind alle herzlich eingeladen zu unseren Seniorennachmittagen.

Unser Programm bietet für alle etwas; Jassen, «Hängärtu», Film, Basteln, Ausflug, Überraschungen und auch mal Besinnliches.

Eine schöne Zeit und hoffentlich bald mal an einem Nachmittag bei uns im Gemeindesaal.

Fürs Seniorenteam
Z'Brun Vivianne





Aufbruch in ein Abenteuer

Es gibt keinen Weg, der nicht irgendwann nach Hause führt.
Afrikanisches Sprichwort

Eing.) Schon immer faszinierte mich Afrika. Es war und ist immer noch ein grosser Traum von mir in dieser anderen Welt etwas Nachhaltiges zu bewirken. Durch meine Reise, sowie die Arbeiten im Spital durfte ich meinem Traum etwas näher kommen. Gerne möchte ich meine Erfahrungen mit euch teilen.

Ich hatte mich dazu entschieden nach Togo, einem kleinen Staat in Westafrika zu reisen, um dort für neun Wochen in einem Spital auf der Geburtsabteilung zu arbeiten. Doch als ich vor dem Flugzeug stand, hatte ich grosse Zweifel. Ich fragte mich, auf was ich mich da eingelassen hatte. Wieso wollte ich mich nur freiwillig mit so einer Situation auseinandersetzen.

Als ich in Lomé, der Hauptstadt von Togo gelandet bin, konnte ich nur noch staunen. Meine Zweifel waren verflogen. Ich stieg aus dem Flugzeug und die schwüle Hitze schlug mir mit aller Wucht entgegen. Sofort klebten mir meine Kleider am Körper. Als nächstes nahm ich den Duft wahr, es roch nach Abgasen, abgestandener Luft und verbranntem Abfall. In der Empfangshalle war es sehr laut, keiner wusste richtig wo er hin musste. Dann packte mich ein Mann in Uniform am Arm und zerrte mich aus der Menschenmenge. Im ersten Moment erschrak ich. Nach anfänglichen Verständigungsschwierigkeiten merkte ich, dass er mich hier abholen sollte um mich anschliessend zur Vertreterin der Organisation, mit welcher ich unterwegs war, zu bringen. Als alle Formalitäten geklärt waren, wurde ich zur Vertreterin gebracht. Gemeinsam gingen wir zu ihrer Schwester, welche in Lomé wohnte. Ich blieb zwei Tage in Lomé und konnte noch ein bisschen von der Stadt sehen. Zudem konnte ich mich mit der afrikanischen Kultur auseinandersetzen.

Der Weg nach Vogan, meinem Einsatzort, war sehr beschwerlich, da die Strassen in einem katastrophalen Zustand sind. Doch hier wurde mir erneut vor Augen geführt, wie arm das Land und die Bevölkerung sind.

In Vogan lernte ich auch Louisa kennen, welche als Volontäre in einem Waisenhaus arbeitete.

Ich wurde dem Direktor des Spitals, sowie dem gesamten Team vorgestellt. Nun konnte ich es nicht mehr erwarten, am nächsten Tag anzufangen um bei Geburten assistieren zu dürfen.

Schon sehr früh machte ich mich auf den Weg ins Spital. Als ich dort ankam, wurde mir schnell bewusst, dass hier ein ganz anderer Ton herrschte. Ich ging ins Aufenthaltszimmer der Frauen. Eine junge Frau lag auf dem Bett, sie schrie und überall war Blut. Eine der Hebammen war damit beschäftigt, ihr mit der Hand in die Gebärmutter zu fassen. Mir wurde schlagartig bewusst, hier kann etwas nicht stimmen. Alles roch nach Blut und Verwesung. Ich sah wie die Hebamme Hautfetzen und Plazentaüberreste aus dem Inneren der Frau holte. Mir wurde bewusst, dass Kind hat nicht überlebt, es muss schon länger tot im Mutterleib gewesen sein... Die Frau hatte grosse Schmerzen, Schmerzmittel bekam sie nicht. Das einzige Mittel waren Schläge.

Dieses Bild sollte mich noch lange begleiten. Ich empfand es als meine Aufgabe den Frauen ein bisschen Sicherheit zu vermitteln und sie in der Geburtsphase zu unterstützen. Schnell merkte ich, wie dankbar die Frauen für die Begleitung waren. Es war mir ein Anliegen, die Gewalt in dem Spital zu vermindern. Dadurch versuchte ich mit meiner Betreuerin sowie dem Direktor mein Anliegen zu besprechen. Sie hörten mir aufmerksam zu. Zudem versprachen sie mir, etwas an der Situation zu ändern und mit ihren Mitarbeitern zu reden. Leider wurden diese Versprechen nicht eingelöst.

Durch den respektvollen Umgang, welchen ich zu den Klientinnen pflegte, versuchte ich dem Pflege-





personal diesen vorzuleben, sowie seine Wichtigkeit aufzuzeigen. Dennoch viel es mir schwer mit ihnen über ihr Verhalten zu sprechen. Da ich wusste, dass es in dieser Kultur die Norm ist und ich nur eine kleine weisse Frau bin, welche nichts von ihrer Kultur weiss und mich daher auch nicht diesbezüglich äussern dürfte. Ich wünschte, ich hätte mehr bewirken können.

Zudem habe ich nicht die finanziellen Mittel um den Zustand der afrikanischen Spitäler grossartig zu verbessern. Alleine die Hygiene, welche essentiell für eine gute Gesundheitsprävention ist, kann nicht gewährleistet werden. Die Händedesinfektion wird nur bei operativen Eingriffen durchgeführt. Selbst bei diesen wird sie nur spärlich und mit, für europäische Verhältnisse, unpassenden Mitteln durchgeführt. Ausserdem werden Einmalkatheter für mehrere Frauen wiederverwendet. Dafür wird dieser lediglich in eine Javel-Wasserlösung eingelegt. Auch Handschuhe sind sehr knapp, so werden die meisten Untersuchungen ganz ohne solche durchgeführt. Lediglich auf der Geburtsabteilung findet man meistens ein paar. Es ist aber auch schon vorgekommen, dass ich während einer gesamten Arbeitsschicht dieselben Handschuhe benutzen musste.

Auf Grund dessen war ich auch um meine eigene Gesundheit bekümmert. Durch Einsicht in die Aids-Register war mir klar, dass mindestens jeder vierte von dieser Krankheit betroffen ist. Dennoch wurde mir immer deutlicher bewusst, dass die Menschen nicht wussten, was diese Krankheit für Konsequenzen mit sich brachte. Die Frauen mit den meisten Kindern waren HIV-positiv und wussten gar nicht, dass dies eine grosse Gefahr für ihre Kinder, sowie ihren Partner und dessen anderen Frauen barg.

Wie bereits Prof. Dr. med. Gerhard Uhlenbruck sagte: «AIDS- das Wort heisst auch -Hilfe- (aid= Hilfe, Beistand): Da so wenig hilft, müssen viele helfen!» Es ist enorm wichtig diese Krankheit wahrzunehmen, zu versuchen durch Aufklärung und Prävention die Betroffenenrate zu vermindern.

Ich durfte auch viele schöne und bereichernde Erfahrungen machen. Als ich bei der ersten Geburt dabei war, anschliessend das Kind in meinen Armen hielt und es auf der Welt begrüssen durfte, war ich sehr gerührt. Denn mit jedem neugeborenen Kind geht eine kleine Sonne auf. Und ihre warmen Strahlen konnte ich deutlich in meinem Herzen fühlen.

Zudem unternahmen wir einige Ausflüge. Diese empfand ich immer als sehr spannend und äusserst wertvoll. Ich durfte das Land und seine Kultur kennenlernen. Als wir beispielsweise nach Kpalimé fuhren um dort einen berühmten Wasserfall zu besichtigen, besuchten wir noch spontan ein kleines Dorf. Dieses befand sich ein wenig ausserhalb von den grossen Städten und war daher noch sehr traditionell. Als wir den strengen Fussmarsch zurückgelegt hatten und im Dorf ankamen, rannten die Kinder des Dorfes auf uns zu. Sie hatten zuvor kaum eine

Weisse gesehen, also waren Louisa und ich eine Attraktion. Die Kinder sprangen um uns herum und versuchten uns zu berühren. Sie verglichen ihre Hände mit den unseren. Natürlich fingen sie an uns «Jovo Jovo bonsoir» zuzurufen. Was so viel bedeutet wie «Weisse, Weisse guten Abend». Wir hatten das Privileg uns in ihrem Dorf umzuschauen und waren fasziniert mit welch einfachen Mitteln sie dort lebten.

Während der Zeit in Afrika wurde mir klar, dass ich angekommen bin. Ich weiss, dass ich in meinem Leben die richtigen beruflichen Entscheidungen getroffen habe. Die Zeit welche ich dort verbringen durfte, war mitunter die lehrreichste meines Lebens. Ich durfte so viel über eine andere Kultur und auch mich selber erfahren. Ich bin dankbar für all die guten Erfahrungen, aber auch für die weniger guten, welche ich machen durfte.

Ich möchte diese Arbeit als Teil meines Lebens realisieren können. Ich hoffe, dass mein Abenteuer noch lange nicht zu Ende ist und ich nach meiner Ausbildung zur Hebamme erneut nach Afrika reisen kann.

Hanna Tscherrig





mit dem Bus nach Martigny ans Kantonale Musikfest. Es war ein heisser Tag, doch die Mädels und Jungs gaben ihr Bestes und wir durften einen wunderbaren Umzug erleben.

Die Moderatoren Diego Baumann und Tamara Hischer leiteten wie immer mit Witz und Charme durch die Show. Für einen reibungslosen Ablauf sind wir auch immer auf Hilfe von Auswärts angewiesen.

Majoretten Hopschil



Eing.) Unser Vereinsjahr geht nun langsamen Schrittes zu Ende. Was wir, natürlich wie jedes Jahr, mit unserem Show-Abend gefeiert haben. Doch zuerst ein kleiner Rückblick.

Am «Gigeli-Mäntag» verkleideten wir uns zusammen mit dem Kinderturnen, dem MuKi und machten als Frösche die nass-kalten Gassen von Turtmann unsicher.

An der Osterfeier versteckte uns der Osterhase Brothasen in der Nähe des Wasserfalls. Die Kinder hatten eine riesen Gaudi.

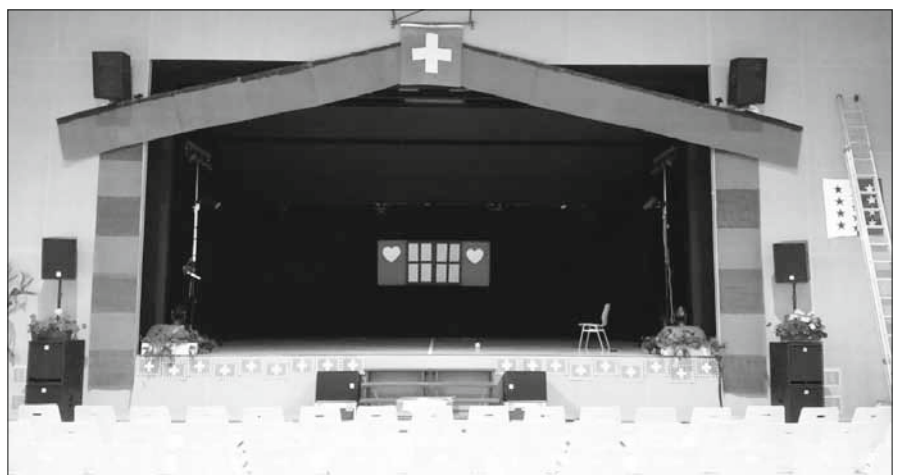
Am 08. Juni durften wir einen fabelhaften Tag erleben. Wir fuhren alle

Schlussendlich fand am 11. Oktober das Highlight unseres Vereinsjahres statt. In der Turnhalle von Turtmann konnte man an unserem alljährlicher Show-Abend die kleinen und die grossen Majoretten sehen. Unter dem Motto «die Schweiz» durften wir zahlreiche Gäste von Nah und Fern begeistern. Von Gross bis Klein erhielt jeder seinen Platz auf der Bühne, welche den Blick in ein Chalet bot. Durch die vielfältige Dekoration fühlte man sich sehr schweizerisch. Auch wenn nicht immer alles perfekt gelang, so sah man doch, dass sich alle lange und intensiv auf diesen Abend vorbereitet hatten. Neu war auch die Tanzgruppe unter der Leitung von Bianca Marx mit dabei. In kürzester Zeit (die Tanzgruppe gibt es seit Ende der Sommerferien 2014) hat Bianca mit den Kids einen herrlichen Auftritt zusammengestellt. Die Reaktionen der Zuschauer waren sehr positiv und auch das Komitee der Majoretten Hopschil ist mit dem Ablauf des Show-Abends sehr zufrieden.

Der Show-Abend ist für die Kids der Höhepunkt des Jahres. Sie können zeigen, was sie das ganze Jahr über gelernt haben und können stolz auf ihre Leistungen sein. Wir freuen uns jetzt schon, wenn es nächstes Jahr im Oktober wieder heisst, Bühne frei für die Majoretten Hopschil Turtmann.

Nähere Informationen, Fotos und wann wir wo anzutreffen sind findet ihr auf unserer Homepage www.majorettenhopschil.ch und neuerdings sind wir auch auf Facebook anzutreffen. Wir freuen uns auf jeden Like.

Sabrina Arnold





Musikgesellschaft Viktoria

Eing.) Die diesjährige 88. Generalversammlung der Musikgesellschaft «Viktoria» fand am 3. Oktober in der Burgerstube statt. Präsident Michael Jäger konnte rund 20 Mitglieder sowie Gäste begrüßen. In den Kassa-, Präsidenten- und Kommissionsberichten gaben die Verantwortlichen der Versammlung Rechenschaft über das vergangene Vereinsjahr.

Unter dem Traktandum «Mutationen» musste die GV vom Austritt mehrerer Mitglieder zur Kenntnis nehmen: Neben Borter Stefan und Jäger Yannick verlässt auch Jäger Rudolf, welcher in seiner «Viktoria»-Karriere wohl nie weniger als 95 % Probebesuch hatte, den Verein. Neu in den Verein traten Sabrina Zanella (Cornet) sowie Doris Borter (Ehrendame). Ein grosser Applaus gebührt auch den jungen Nachwuchs-Musikanten: Zum einen haben Sabrina, Elia und Enia am AMO-Ensemble-Wettbewerb den hervorragenden 2. Preis gewonnen. Und zum anderen wurde Benedikt Borter Wallisermeister am Schlagzeug und erzielte im darauffolgenden schweizerischen Wettbewerb «prix musique» den ausgezeichneten 6. Rang. Bravo! Dem offiziellen Teil folgte ein schmackhaftes Nachtessen und gemütliches Zusammensitzen im Restaurant Furrer.

Michael Jäger

Kirchenchor

Kantonales Gesangfest Brig

Eing.) Am 3. Mai 2014 fahren wir um 7.36 Uhr mit dem Zug nach Brig, laufen gemeinsam die Burgschaft hinauf ins Institut, alle ein bisschen nervös und neugierig, was auf uns zukommt. Nach dem Einsingen begeben wir uns in die Turnhalle, wo die Vorträge vor der Jury beginnen. Wir singen 4 Lieder und erhalten dafür die beste Auszeichnung, die es in der Kategorie Mittel gibt, nämlich VORZÜGLICH.

Die Jury: «Mit euren Liedern habt ihr den Zuhörern eine vielfarbige, beeindruckende Palette an Chormusik geboten. Diese grosse Leistung verdient Respekt. Die Zuhörer waren tief berührt und wir danken dem Turtmäner Chor für die musikalische Feierstunde.»

Alle Mitglieder, vor allem unser Dirigent Patrick Rieder, sind froh und glücklich über dieses Resultat.

Am Abend geben wir noch ein Ständchen im Schlosshof, wo wir mit unseren Liedern die volle Aufmerksamkeit der Zuhörer gewinnen.

15. August Fest Maria Himmelfahrt

An diesem Tag gestalten wir wie üblich die Messe im Turtmantal. Weil das Wetter schlecht und kalt ist, findet die Messfeier in der Kapelle statt. Anschliessend sind wir bei Jolanda und Charly Meyer zu einem feinen, köstlichen Aperitif eingeladen. Herzlichen Dank!

Vereinsausflug vom 23.–24. August 2014

Um 9.00 Uhr treffen wir uns vor der Kirche und steigen in einen Car von Ruffiner Reisen. Nach dem ersten Kaffeehalt auf der Grimsel geht es weiter nach Luzern, wo wir am Ufer der Reuss ein feines Aperito geniessen, welches uns vom Geburtstagskind Claus Caliesch offeriert wird.

Nach zwei Stunden Aufenthalt fahren wir nach Maienfeld, wo wir die Zimmer beziehen. Doch schon bald geht es weiter nach Walenstadt, wo wir trotz Regen das Musical «My fair Lady» geniessen. Es ist unterhaltsam und toll, zu hören wie Dr. Higgins versucht Mrs. Doolittle richtig sprechen zu lernen.

Am nächsten Tag geht die Fahrt weiter nach Brülisau und mit der Luftseilbahn fahren wir auf den Hohen Kasten, geniessen die Aussicht und das feine Mittagessen im Drehrestaurant.

Müde, aber dankbar, zwei so schöne Tage erlebt zu haben, kehren wir heim.

Messe im Altersheim

Am 5. Oktober singen wir die Messe im Altersheim Emserberg. Die betagten Bewohner sind begeistert und haben Freude an unserem Gesang. Die Heimleitung dankt uns mit einem Aperitif.

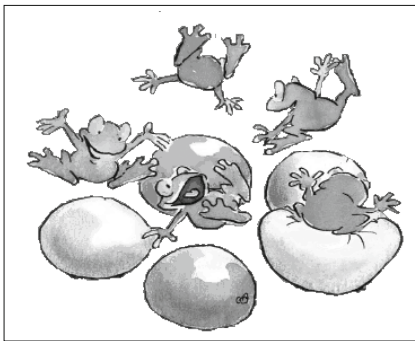
Die Aktuarin: Margrit Jäger-Imseng



Zudem wurde ein Kinderschminken angeboten, welches auch rege genutzt wurde. Danke auf diesem Weg an Bianca Marx aus Ergisch und ihrem Schminkteam. Jede volle Stunde gab es einen Flashmob. Dafür wurde von Lisi Hischier und Sabina Kaeser ein eigener Rap-Song kreiert, der «Ho, Ho, Hopschil Song».

Die Kinder zeigten nebst viel Spass auch viel Einsatz, welcher dann in der Preisverteilung honoriert wurde. So erhielten alle teilnehmenden Kinder Geschenke, die Erst-, Zweit- und Drittplatzierten natürlich noch die erhofften Medaillen und tolle Preise. Danken möchte ich den ganzen Sponsoren, denn ohne diese, könnte ein solcher Kinderanlass gar nicht durchgeführt werden sowie der Gemeinde- und Burgergemeinde für die grosszügige Unterstützung und die Lokalitäten, der Jugendarbeitsstelle Bezirk Leuk Mathias Jäger für die Mithilfe, den JuBla, den ganzen Helferinnen und Helfer, den Kuchenbäckerinnen, dem Damenturnverein Turtmann, dem PolySport Wallis und dem OK für den unermüdlichen Einsatz.

KiTu T-E-E (Turtmann-Ems-Ergisch)



Damit der Anlass für Gross und Klein in guter Erinnerung bleibt, waren über 60 Frauen und Männer als Helfer im Einsatz. Auch die JuBla Turtmann haben uns tatkräftig als Kampfrichter unterstützt. Das OK stellte sich zusammen aus den OK Co-Präsidentinnen Daniela Bittel (Sponsoring) und Monique Lorenz (Administration); für die Spiele Michaela Jäger und Nathalie Metry; für die Kantine Astrid Bittel und Marie-Therese Meyer und die Kasse Erna Bregy.



17. Jugendplauschtag des PolySport Wallis

Eing.) Der 17. Jugendplauschtag des PolySport Wallis fand in diesem Jahr am 14. Juni 2014 hier in Turtmann statt. Es waren 302 Kinder, in insgesamt 116 Gruppen dabei, wovon Turtmann 66 Kinder in 23 Gruppen stellte. In diesem Jahr drehte sich alles um das Thema «Hopschil». So hiessen dann auch die neun lustigen Spiele entsprechend: «Hopschil sorgt vor; Hopschil Notfall; Hopschil am Büwu; Hopschil Parcours; Hopschilteich fillu; Hopschil uf Schatzsüoch; Hopschil Füssball; Wättär Hopschil und Hopschil Memory».

Hopschil Notfall, Hopschilteich fillu

Damit die Kinder sich auch zwischen den Spielen amüsieren konnten, war wiederum die Spielkiste des PolySport Wallis mit dabei.





Rangliste:

Kategorie 1

1. D'Rossnägli fa Turtma
(Ammann Loinel, Schnidrig Jan, Vogel Nick)
11. D'Hopschla fa Turtma
(Bittel Aline, Bregy Sarah, Imsand Yäel)
14. D'Labibini fa Turtma
(Baumann Lena, Borter Rahel, Welschen Mathis)
15. die Gumpär fa Turtma
(Kalbermatter Fiona, Marx Luca, Murtezani Rejhana)

Kategorie 2

2. Die wilden Rocker
(Sherifi Blendi, Vogel Saskia, Zen-Ruffinen Eva)
3. Die 3 wilden Drachen
(Bittel Jonas, Lorenz Tobias, Schmid Juri)
6. My little Pony's
(Bitz Saskia, Lorenz Jessica)
12. Marsh Mallow
(Hischier Anina, David Lena)
13. Pegasus 1
(Eyholzer Benjamin, Eyholzer Eline, Eyholzer Sian)
15. Mia and me
(Borter Maline, Masshardt Liliane, Schnidrig Soe)
30. Angry birds
(Aschilier Mattia, Ruffiner Ken, Venetz Linus)
35. Meerjungfrauen
(Ammann Laetia, Masshardt Caroline, Murtezani Dilon)

Kategorie 3

11. D'wiltu Tschuttär 1
18. Die Teufelskicker
(Venetz Silas, Zen-Ruffinen Aaron)
19. Pegasus 2
(Eyholzer Eline, Eyholzer Sian, Eyholzer Leon)
22. Die wilden Tiger
(David Anna, Lorenz Xenia, Vogel Sven)



36. d'luschtigu Büöbu
(Eggs Fabian, Eggs Tobias)
39. Junior
(Arnold Tanja, Schmid Fides, Schnidrig Kim)
41. d'Lüsbüöbu
(Aschilier Nico, Jäger Matteo)

Kategorie 4

5. D'wiltu Tschutär 2
(Jäger Joël, Zen-Ruffinen David)
6. Die Teenager
(Jäger Marielle, Passeraub Lara)
7. D'Hippopper Girls
(Hischier Laura, Oggier Sofie)
11. d'oraschigu Wallisär
(Bregy Cédric, Schmid Soe, Z'Brun Janis)

**Kategorie 5
Behindertengruppe Oberwallis**

**Gratuliere für die super
Leistung von euch Kids**

Turnbeginn KiTu T-E-E

Am Dienstag, 26. August 2014 startete ich mit 13 Kindern ins Kinderturnen. Jeden Dienstag von 16.00 – 17.00 Uhr, ausgenommen an den Schulferien, werden wir zusammen in 39 verschiedene Geschichten und Themen tauchen wie:

Ballspiele, Spiel und Spass für kleine Spörtler, auf dem Bauernhof, Gladiator-Spiele, Märchenbaum, Zoo, Familienzeit, Winterzeit, Springburg, Ritterburg, Riesen-Rutschbahn, Weihnachtszauber-Akrobatik, Disney-world, Schlittenplausch, Jagdfieber, Piratenschiff, Osterhasen-Suche, Zirkusschule Balancieren, die 5 Kontinente, Ballplausch, der Reiterhof, Fahrschule, Schatzsuche, Farbenpracht, Schweiz, Frühlingserwachen, Schiessstand, Jonglierkunst, Schneegaudi, Schlittenplausch....

Das Kinderturnen ist für Kinder des 1. & 2. Kindergartens und der 1. & 2. Klasse, es bietet ein polysportives und jugendgerechtes Turnen und vermittelt ein altersgerechtes Turnen. Wir sind dem Damenturnverein Turtmann unterstellt, die uns tatkräftig immer unterstützen – vielen Dank.

Ich möchte hier einmal allen Kindern danken, für das tolle mitmachen in den letzten Jahren und das Vertrauen. Auch danke ich der Gemeinde für die Benützung der Lokalitäten und das offene Ohr.

Monique Lorenz



Jugendverein Unterems



3. Unihockeyturnier in Unterems
Eing.) Sonne, herrliche Bergluft und spannende Spiele – so präsentierte sich das 3. Unihockeyturnier in Unterems, welches am vergangenen Samstag über die Bühne ging. Obwohl in diesem Jahr nur 5 Mannschaften angetreten sind, mangelte es nicht an Einsatz und Kampfgeist der einzelnen Spieler. Durchsetzen konnte sich schliesslich das Team «Schliifschlicker», welches das Finalspiel knapp gegen «Kei Ahnig» für sich entscheiden konnten.

Als besonderes Highlight fand in diesem Jahr zum ersten Mal ein «Duell der Giganten» statt, bei dem Männer aus dem Dorf aufeinander trafen. Der beachtlichen Zuschauermenge bot sich ein spektakuläres und actionreiches Spiel, gewürzt mit einer Prise Humor.

Der Jugendverein Unterems bedankt sich bei allen Teilnehmern und Zuschauern und hofft auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Katharina Tscherrig

Jugendverein Turtmann

Eing.) Im Herbst konnte der Jugendverein die Planungen für den Umbau und die Renovation der Lokale abschliessen. Gemeinsam mit dem Samariterverein konnte eine gute Lösung gefunden werden. Zukünftig wird der Samariterverein den renovierten Vorraum als Lager- und Postendienstraum benutzen. Dies hat den Vorteil, dass nun beide Vereine unabhängig voneinander, die jeweiligen Lokale benutzen können. Da die finanziellen Mittel des Jugendvereins eher gering sind, ist

der Verein auf die Unterstützung der Gemeinde angewiesen. Das Projekt wurde ins Jahresbudget 2015 der Gemeinde aufgenommen und wir hoffen auf Zustimmung der Bevölkerung.

Obwohl die Planung für den Vorstand und das Umbau-OK sehr zeitintensiv war, konnte trotzdem an einigen Abenden das Jugendlökal geöffnet werden.

Das untenstehende Bild zeigt einige Mitglieder während dem Ausflug in Crans-Montana, beim Paintball spielen.

Als nächster Anlass steht der Nikolausbesuch an.

Der Jugendverein Turtmann wünscht allen Bewohnern der Gemeinde Turtmann-Unterems eine besinnliche Weihnachtszeit und einen Guten Start ins neue Jahr.

Matteo Ruppen





Unser FC feiert im nächsten Jahr seinen 50. Geburtstag

Werte Fussballfamilie
(Eing.) Fussball verbindet, vom kleinsten Knirps in der Fussballschule bis zum ältesten Mitglied bei den Veteranen. Vom grössten bis zum kleinsten Fan, ob Mann oder Frau. Besonders für ein Dorf ist so ein Sportverein wichtig. Man trifft jung und jung gebliebene, man kann Spass zusammen haben, kann über Schiedsrichterentscheide, vergebene Torchancen, Fehlpässe etc. diskutieren und anschliessend zusammen sitzen, und alles in gemütlicher Art Revue passieren lassen.

Auch wir haben im Jahr 1965 einmal klein angefangen. Und auch wenn die Mitgliederzahlen schwinden, so steht der Dorfklub FCT doch auf gesunden Beinen, was uns mit Stolz und Freude erfüllt. Mit dem Zusammenschluss zum FC Steg wollen wir steht's Vorwärts gehen. Denn Fussball ist ein Mannschaftssport. Nur wenn alle zusammen halten, kann man in der Zukunft weiter bestehen. Und wir freuen uns ganz besonders, dass wir nächstes Jahr unser 50-Jähriges Jubiläum feiern dürfen. Für alle Mitglieder, Spieler, Fans, Sponsoren und für die gesamte Dorfbevölkerung möchten wir verschiedene Anlässe organisieren, welche während dem Jahr durchgeführt werden. Der Vorstand des



FCT ist stolz, dass sich Pierre-Alain Grichting bereit erklärt hat dieses OK-Präsidium zu übernehmen.

Die ersten Sitzungen in einem motivierten Team haben bereits begonnen – lassen Sie sich ab dem Programm überraschen.

Denn ein so runder Geburtstag muss gefeiert werden!

Wir hoffen auf weiterhin viele sportliche tolle Momente auf dem Fussballplatz und ein herzliches Dankeschön an alle die dazu beitragen!

Der Präsident
Indermitte Philippe

OK-50-Jahr Feier:
Grichting Pierre-Alain –
OK-Präsident
Oggier Heinz
Marty Silvio
Locher Oskar
Metry Dominique
Bregy Walter
Bregy Erwin
Jäger Christian
Oggier Silvan –
Gemeinderat
Indermitte Philippe –
FC-Präsident
Marx Romaine
Hischier Patrick
Jäger Olivier
Marty Dario



Stolz auf unsere Schlangen

Die Familie der Vipern zählt, je nach Auslegung, rund 308 Arten. Beheimatet sind sie in Afrika, Amerika und Eurasien. Das ist aber nur die halbe Wahrheit, wie neueste wissenschaftliche Erkenntnisse nun aufzeigen.

Eing.) «Dieser Befund ist eine Sensation! Noch nie zuvor gab es in der Schweiz eine derartig giftige Schlange.» schreibt Professor Muster im Schlangenmagazin «Gebissen». Die Rede ist von der Green Viper, die erstmals am 18. März 2009 in Turtmann (VS) gesichtet wurde. Seither pilgern täglich Forscher aus aller Welt ins Zentrum des Oberwallis, um einen Blick auf diese neue Schlange werfen zu können. Aktuelle Angaben zufolge, hat sich die Population bereits auf rund 15 Green Vipers erhöht – Tendenz steigend. Doch was genau macht diese Schlangenart so einmalig?

Gemäss Professor Muster und seinem Team sind die Green Vipers eine Mutation der klassischen Kreuzotter, einer in Europa weit verbreiteten Abstammung der Viperidae (wissenschaftlicher Ausdruck für Vipern, Anm. d. Redaktion). Wie so viele andere Schlangen auch, lieben die Green Vipers den Platz an der Sonne. Von einem Winterschlaf halten sie allerdings erstaunlicherweise sehr wenig, werden sie doch seit Jahren ausschliesslich zwischen September und April gesichtet. Trotzdem gehen die Forscher davon aus, dass die Sommerzeit für die Green Vipers die strengste Zeit ist, was biologische und ernährungstechnische Gründe haben soll. Während ihrer Blütezeit sind sie sehr aktiv und scheuen sich auch

nicht, unter die Menschen zu gehen. Schenkt man den Beobachtungen zahlreicher Wanderer Glauben, so wurden sie heuer bereits in Bürchen (VS) gesehen. Dabei sollen einige Wanderer aus Visp und aus Embd gebissen worden sein. Das könne durchaus wahr sein, so Professor Muster, denn «Green Vipers sollten niemals provoziert werden». Die Vorfälle in Bürchen gingen trotzdem glimpflich aus, was darauf schliessen lässt, dass die Schlangen nicht wirklich zugebissen, sondern höchstens ein wenig die Zähne gezeigt haben. Trotzdem dürften die Wanderer im Oberwallis aufgrund dieser Geschehnisse künftig gewarnt sein sich vor den Green Vipers in Acht zu nehmen.

Die Familie der Green Vipers befindet sich seit ihrer Erstentdeckung in einem ständigen Wandel. Traten sie in den ersten Jahren manchmal etwas eigenwillig und geschlossen in Erscheinung, schleichen sie nun deutlich offener und herzlicher ins Dorf. Es scheint fast so, als hätten die Turtmännerinnen und Turtmänner ihre neuen tierischen «Mitbe-

wohner» fest ins Herz geschlossen. Das untermauern auch die Zahlen von Professor Muster: Seit gut drei Jahren schrumpfte die Population nie unter die magische Grenze von 15 Schlangen. «Darauf dürfen die Einwohner Turtmanns sehr stolz sein, denn eine derart hochgiftige Schlangenart überlebt in der freien Wildbahn normalerweise keine zwölf Monate.» so der Professor. «Die Schlangen geben dem Dorf aber sehr viel zurück, indem sie ihm zu nationalem Ruhm verhelfen.»

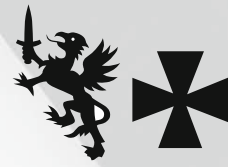
Auf den neutralen Beobachter macht es den Eindruck, als wären die Turtmänner und ihre Green Vipers ein eingespieltes Team. Es bleibt zu hoffen, dass die Lieblinge der Dorfbewohner weiterhin den Platz an der Sonne innehaben und national für Aufmerksamkeit sorgen dürfen. Die Turtmänner haben es in der Hand.

Rafael Bittel

«Stolz auf unsere Schlangen», mehr Infos unter: www.uhc-greenvipers.ch



Die berühmten «Green Vipers» bei ihrem Ausflug nach Bürchen (Bild: Leserreporter)



Schützenbruderschaft Turtmann

Eing.) Nach alter Tradition wurde am 3. und 4. Sonntag im Monat Mai die Schützensonntage abgehalten. Nach dem Apell auf dem Ilumplatz marschierten die Schützenbrüder, angeführt durch die Tambouren und dem «Fänner» in corpore auf die altehrwürdige «Laube».

Über 20 Schützen stellten an beiden Sonntagen ihre Treffsicherheit unter Beweis. Tagessieger und Blumenmann wurde nach dem «Rampo-Schiessen» Jäger Walter mit 29 Punkten. Am 2. Sonntag wurde nach dem Rampo-Schiessen Jäger Maurus mit dem «Blüomu» ausgezeichnet, mit 27 Punkten.

Der Hauptmann durfte eine «Ehrung» für 50 Jahre Mitgliedschaft bekanntgeben, nämlich Jäger Andreas d. Heinrich. Er erhielt einen Zinnbecher für sein Jubiläum.

Des Weiteren gab der Hauptmann Jäger Fritz zwei Neueintritte bekannt: nämlich Jäger Alain, Sohn Richard, sowie Inderkummen James, Sohn Jean-Pierre des Alois. Für diesen Anlass sind Vater und Sohn aus den USA angereist. Ein nicht alltägliches Ereignis für die Bruderschaft. Beim anschließenden «z'Abund» auf der Laube, mit einem guten Glas Wein wurde der Geselligkeit der Schützenbrüder gebührend Rechnung getragen. Mit dem Gebet wurde der offizielle Teil geschlossen.

Voranzeige: Samstag, 6. Dezember 2014 Schützen-Totenamt anschliessend Schützen-Rechnung (GV) in der Burgerstube

Christian Jäger

Frauenbund Turtmann

Eing.) Im Mai hat der Frauenbund das Vereinsjahr mit einem schönen Ausflug abgeschlossen. Eine Schar Turtmännerfrauen haben die Giessbachfälle am Brienersee besucht. Bei tollem Wetter und guter Verpflegung durften wir einen eindrucksvollen Tag verbringen. Wir sind mit Zug, Schiff und zu Fuss unterwegs gewesen. Dieser Ort wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Am 27. Sept. war der traditionelle «Pürumärt». Wie jedes Jahr haben wir am Vortag unseren Stand bereitgemacht und am Samstag 650 Bratwürste gegrillt und unzählige Kaffees zubereitet. Vielen Dank an die Frauen die tatkräftig mitgeholfen haben.

An der GV vom 30. Oktober durften wir zahlreiche Vereinsmitglieder, Pfarrer Miron, Johann Tscherrig als Gemeindevertreter und die KFBO Präsidentin Ruth Studer begrüßen. Erika Jäger und Hildi Zenhäusern haben uns nach 5 Jahren Vorstand verlassen. Neu haben wir Meyer Astrid in den Vorstand gewählt, die zweite Person ist noch vakant.

Das Jahresprogramm enthält eine Abwechslung für Jung und Alt, von Körperschulung, Winterwanderung, Vorträgen und Taschennews ist alles inbegriffen.



Der Vorstand freut sich aufs neue Vereinsjahr und hofft auf eure Unterstützung.

Vorstand Frauenbund Turtmann
i. V. Oggier-Fux Yolanda





Där Hängärt ka mit där Sr. Maria Sinah Prause

Red.) Zu Beginn unseres Gesprächs bat ich Schwester Maria Sinah sich selber vorzustellen und mir etwas aus ihrem Leben vor Unterems zu erzählen.



Schwester Maria Sinah, mit Taufname Erika Prause ist am 04. Februar 1934 im Ruhrgebiet, in der Stadt Essen geboren.

Ich erlebte als Schulkind den 2. Weltkrieg hautnah mit. Nach dem Krieg konnte ich das Gymnasium besuchen, welches ich nach 6 Jahren abschloss. Anschliessend lernte ich Allgemeine Kranken-

pflege und machte ein Diplom als Sozialarbeiterin. Während der Ausbildung entstand der Kontakt zu einer Schwesterngemeinschaft in Süddeutschland. Im Jahre 1960 entschloss ich mich ins Kloster einzutreten. Von der Klostergemeinschaft wurde ich aufgefordert mich zur Medizinisch-Technischen-Assistentin ausbilden zu lassen. Dieser Aufforderung wurde ich gerecht.

Aus welchen Gründen entschlossen Sie sich ins Kloster einzutreten?

Während meiner zweiten Ausbildung zur Sozialarbeiterin durfte ich ein Praktikum machen in einem Heim für schwererziehbare Buben, wie das damals ganz altmodisch hiess. Die Schwestern, welche dieses Haus führten, hatten auf mich – ohne einen Gedanken an einen Klostereintritt – einen ganz guten Eindruck gemacht. Anschliessend an dieses Praktikum hatte ich meine Ausbildung zu Ende gebracht und hatte ganz was anderes im Kopf. Doch auf einmal hat mich dieser Gedanke nicht mehr losgelassen, warum weiss ich nicht. Was vielleicht einen Einfluss hatte, war dieser Kontakt mit den Schwestern. Wenn die Schwestern auf mich einen negativen Eindruck gemacht hätten, wäre ich niemals ins Kloster gegangen. Meine Eltern hatten bis zu diesem Zeitpunkt, als ich schon 24 Jahre alt war, nur bezahlt und meine Eltern waren arme Leute. Dann hatte ich zu mir gesagt, ich habe jetzt die zweite Ausbildung beendet und kann endlich einmal Geld verdienen, für damalige Verhältnisse als Sozialarbeiterin nicht schlecht. Ich werde auf jeden Fall noch 2 Jahre zu Hause bleiben und meinen Eltern das Geld auf den Tisch legen. Falls mir das Geld verdienen dann wichtiger ist, wird dieser Gedanke verschwinden. Und er ist bekanntlich nicht verschwunden. (lacht)

Wie kam der Kontakt mit dem Kloster in Unterems zustande?

Ein Bekannter von mir kannte den Domherrn Emil Tscherrig, welcher bereits seit einiger Zeit Grundstücke erworben hatte um in Unterems ein Kloster zu bauen. So kam er zu mir und erzählte mir vom Projekt von Herrn Tscherrig. Anschliessend hatten Domherr Tscherrig und ich uns kennengelernt, bevor wir dem Projekt zustimmten. Doch ich hatte ihm auch klar gemacht, dass wir nicht einen Rappen in das Projekt investieren können. Dieser entgegnete mir, das solle nicht unsere Sorge sein. Denn er hatte ja bereits viel früher die Idee ein geschlossenes Kloster oder ein Anbetungskloster im Oberwallis zu bauen. Deshalb wurden bereits im Jahre 1967 die ersten Grundstücke an Domherrn Emil Tscherrig beziehungsweise an die Schwesterngemeinschaft von Gerunden verkauft oder verschenkt. Doch diese Gemeinschaft wollte mehr Land, da sie sich selber versorgen wollten, weil das Ziel ein geschlossenes Kloster war. Die nötigen Grundstücke waren jedoch nicht vorhanden. Zudem kam hinzu, dass die Schwestern von Gerunden keine Schwestern nach Unterems geben konnten, da der Nachwuchs fehlte. So musste der Domherr Tscherrig sich nach neuen Schwestern umsehen.

Wie haben Sie die anderen Schwestern kennengelernt?

Schwester Mechtild und Schwester Ursula habe ich bei Exerzitien kennengelernt. Und wir sind dann am 02. Oktober 1977 nach Unterems gezogen. Da der Baubeginn des Klosters erst 6 Monate zuvor erfolgte, wurde für uns ein Chalet in Unterems gemietet.



Wann kam die vierte im Bunde, Schwester Anneliese dazu?

Sie trat unserer Gemeinschaft im Jahre 1980 bei und ist bis heute geliebt (lacht).

Wie kam es zum Kontakt mit Schwester Anneliese?

Sie wurde auf unsere Gemeinschaft aufmerksam gemacht durch einen Kapuziner aus Bregenz zu dem wir bereits seit längerer Zeit Kontakt hatten. Dieser Kapuziner wusste, dass sie sich für ein Anbetungskloster interessiert und er sagte ihr, sie solle sich unser Kloster einmal anschauen.

Weshalb kamen keine weiteren Schwestern hinzu?

Diese Aussage stimmt so nicht ganz. Es gab einige Frauen die sich für unsere Gemeinschaft interessierten. Doch diese oder die Gemeinschaft merkten früher oder später, dass es nicht das war, was sie sich vorgestellt hatten.

Wie waren Ihre ersten Begegnungen mit den Einwohnern von Unterems?

Sie waren sehr positiv. Bereits als wir im Chalet gewohnt hatten, lernten wir 3 Frauen kennen. Da wir uns deren Namen schlecht merken konnten, gaben wir Ihnen spezielle Namen. Die eine war die Koteletten-Frau, dann gab es noch die Milch-Frau und die Salat-Frau. Eines Tages klopfte es an unserem Küchenfenster, vor dem eine Frau stand und fragte, ob wir frische Koteletten möchten. Das war die Frau von Karl Hischier. Die Milch-Frau war Alina Hischier und die Salat-Frau war Cäcilia Zeiter.

Als Sie in Unterems ankamen, hatten Sie, wie Sie selber bereits erwähnt hatten kein Geld. Haben Sie sich bereits früh über Ihre finanzielle Situation Gedanken gemacht?

Darüber habe ich mich mit Domherr Emil Tscherrig bereits früh auseinandergesetzt. Ich bin mehrmals ins Wallis gefahren um mit Herrn Tscherrig zu verhandeln. Und er hatte allerlei Ideen. Ursprünglich war es eine Weberei, wo wir Paramente herstellen könnten. Doch ich habe mich bereits im Vorfeld ein bisschen informiert wie viel Klöster es in der Schweiz gibt und wusste daher, dass es mehrere Klöster gibt, die Paramente herstellen und die wollten wir nicht konkurrenzieren. Da war seine nächste Idee die Hostienbäckerei. Doch zu dem Zeitpunkt hatte die Klostersgemeinschaft der Ursulinen in Brig auch noch Hostien gebacken und Gerunden, die nur wenige Kilometer von uns entfernt sind. Ja dann, dann könnten wir doch ein kleines Exerziten-Haus machen, entgegnete er. Ich wusste natürlich, dass es bereits das St. Jodernheim in Visp gab. Exerziten-Haus der Diözese? Wir hier auf 1000 Meter Höhe ein Exerziten-Haus? Davon leben wir keine 2 Monate. Über meine Ein-

wände war er verständlicherweise nicht sehr glücklich. Doch während die Baugesuche eingegeben waren, kam die Anfrage von der Gemeinde, einige Zimmer für ältere und betagte Leute zu schaffen. Und dann war die Bedingung von uns klein, weshalb es viele Jahre nur 9 oder 10 Plätze gab.

Wann trafen die ersten Anfragen ein?

Am 2. und 3. Juni 1978 konnten wir in den ersten fertig erstellen Teil des Klosters einziehen. Und im Dezember desselben Jahres, begannen wir mit der Aufnahme der ersten Insassen. Die erste Insassin kam aus Oberems, die zweite Person aus Raron und die dritte Person kam aus Salgesch. Zu Beginn musste ein Insasse lediglich 20 Franken pro Tag bezahlen. Dies war jedoch nur möglich, weil ich von Anfang an gesagt habe, dass unser Lebensunterhalt durch das Altersheim gedeckt werden soll und nicht mehr. Denn wenn wir mit dem Domherrn





und der Stiftung über Löhne verhandelt hätten, dann wäre das alles nicht möglich gewesen. Deshalb haben wir auf Löhne verzichtet.

So kann man sagen, dass das Altersheim für die Leute in der Umgebung ein richtiger Glücksfall war?

Ich denke schon, denn gegen Ende des Jahres 1979 waren die 9–10 Plätze vollständig belegt. Und es entstand schon bald einmal eine Warteliste, wobei die Leute von Ober- und Unterems zuerst berücksichtigt wurden. Dies war eine Abmachung mit dem Domherrn, weil diese Leute ihre Grundstücke für den Bau des Klosters zur Verfügung stellten.

Wie konnten Sie dies alles bewältigen?

Wir hatten bereits ab 1982 die ersten Angestellten, Frauen aus Unter- und Oberems. Später kamen Praktikantinnen hinzu, die in Ausbildung zu Pflegerinnen waren, mit der Zeit auch immer mehr «Schwestern-Helferinnen», alle aus der nächsten oder näheren Umgebung.

Wie sah denn Ihr typischer Tagesablauf aus?

Der Tagesablauf war von Beginn an von den gemeinsamen Gebetszeiten geprägt und von den persönlichen Gebetszeiten, natürlich auch von den Anbetungen. Aber selbstverständlich hatte in den ganzen Jahren, wo wir das Altersheim betrieben haben, der Mensch immer Vorrang. Wenn im Altersheim etwas los war, hat man alles andere liegen gelassen und dies Tag und Nacht, denn in den ersten Jahren hatten wir keine Nachtwache angestellt.

Was hat sich an Ihrem Tagesablauf geändert, seit dem Sie nicht mehr im Altersheim arbeiten?

Es geht alles etwas «gemütlicher»! 6 Uhr aufstehen, 7 Uhr erstes gemeinsames Gebet, danach Frühstück und anschliessend werden die Gebetszeiten eingeteilt. Doch auch die Schwestern die nicht zum Beten gehen, erhalten Ihre Aufgaben, denn es muss auch gekocht, gewaschen und geputzt werden. Dann haben wir noch einen kleinen Garten der betreut werden muss. Also Langeweile bekommen wir auch hier nicht (lacht). Um 12 Uhr steht das Mittagessen bereit. Am Nachmittag geht es weiter mit Einteilen der gemeinsamen und persönlichen Gebetszeiten und der Aufteilung von weiteren Arbeiten. Dies dauert bis punkt 18 Uhr, wo wir das gemeinsame Gebet, die sogenannte Vesper halten. Anschliessend steht das Abendessen auf dem Programm, bevor wir die Nachrichten schauen, um uns über das aktuelle Weltgeschehen zu informieren. Danach beten wir zusammen nochmals den Rosenkranz und das Abendgebet. In den Monaten Mai und Oktober kommt die Andacht in der Pfarrkirche hinzu, welche wir zusammen mit den Frauen und manchmal auch mit Männern von Unterems abhalten.

Sie haben die Einteilung der Gebetszeiten angesprochen. Was kann man sich darunter vorstellen? Muss immer eine Schwester beten?

Nein, es gibt die gemeinsamen Gebetszeiten, bei denen wir an gewissen Fixpunkten gemeinsam beten. Bei den übrigen Gebetszeiten geht eine Schwester in die Kapelle und betet. Doch was sie betet und wie sie betet, das ist ganz ihr überlassen. Und wenn es aus irgendwelchen Gründen, wie Arztterminen oder Besuch nicht möglich ist diese Zeiten einzuhalten, dann wird das

nach Bedarf verschoben oder gestrichen. Wir sind da sehr flexibel, denn wir sagen immer, dass es auf die Grundhaltung drauf ankommt.

Zum Abschluss unseres Gesprächs bitte ich Sie, etwas von der Zukunft zu erzählen, da wir bis jetzt nur von der Vergangenheit gesprochen haben.

Ja, das ist schnell gesagt. Im Normalfall wird es diese kleine Gemeinschaft eines Tages nicht mehr geben. Nachwuchs fehlt, nicht nur bei uns, sondern in allen Gemeinschaften.

Schwester Maria Sinah, ich danke Ihnen für das angenehme Gespräch und wünsche Ihnen und Ihrer Gemeinschaft für die Zukunft alles Gute.

Ivan Borter, Redaktionsteam



Wir gratulieren zum Geburtstag

- Zum 90. Geburtstag**
- Frau Borter-Fux Augusta, Unterems
14.12.1924
 - Frau Borter-Tscherrig Bertha, Unterems
07.01.1925
- Zum 85. Geburtstag**
- Frau Oggier-Leiggener Marie-Louise,
Turtmann
15.12.1929
- Zum 80. Geburtstag**
- Herr Lötscher-Hagnauer Ephrem, Turtmann
22.12.1934
 - Frau Hischier-Graber Blanka, Turtmann
25.04.1935
- Zum 70. Geburtstag**
- Frau Oggier-Bregy Veronika, Turtmann
06.01.1945
 - Frau Volken-Bregy Marie-Louise, Turtmann
06.03.1945

Berufsdiplome Berufsfachschule Oberwallis

Red.) Im vergangenen September konnten an den Diplomfeiern der Berufsfachschule Oberwallis in Brig und Visp folgende jungen Leute aus Turtmann und Unterems ihr Diplom entgegennehmen:

- Matteo Ruppen**
für die technische Berufsmaturität (Vollzeit A)
- Anna Lötscher**
für die Berufsmaturität: Gesundheit und Soziales (Vollzeit B)
- Bekim Berisha**
Automobil-Assistent EBA
- Benjamin Jäger**
Elektroinstallateur EFZ
- Svenja Ruffiner**
Fachfrau Gesundheit EFZ
- Roy Passeraub**
Haustechnikpraktiker EBA
- Adriana Haliti**
Kauffrau Basisbildung
- Marco Moser**
Maurer (Hochbau)
- Deny Bregy**
Maurer EFZ
- Sandro Marty**
Maurer EFZ
- Samantha Oggier**
Medizinische Praxisassistentin EFZ
- Svenia Ruffiner**
Medizinische Praxisassistentin EFZ
- Sven Ebener**
Milchtechnologie
- Davy Bregy**
Sanitärinstallateur EFZ
- Kevin Tscherrig**
Sanitärinstallateur EFZ
- Raphael Heinzmann**
Schreiner Bau/Fenster

Matura-Abschluss Kollegium Brig

Red.) Irina Bregy (Klasse 5C), Fabienne Lochmatter (Klasse 5C), Carlo Jäger (Klasse 5F) und Elena Oggier (Klasse 5G) aus Turtmann, konnten an der diesjährigen Abschlussfeier des Kollegiums «Spiritus Sanctus» Brig das Maturazeugnis aus den Händen von Staatsrat Oskar Freysinger entgegennehmen. Die Redaktionskommission gratuliert recht herzlich und wünscht Ihnen für den weiteren Ausbildungsweg alles Gute.

Diplom der Oberwalliser Mittelschule St. Ursula

Red.) Bei der Maturafeier der Oberwalliser Mittelschule St. Ursula konnte Natalie Gottsponer aus Turtmann das Diplom der Fachmaturität Gesundheit entgegennehmen.



Diplom der Fachmittelschule von Siders

Red.) An der «Ecole de commerce et de culture général sierre» erhielt Sarah Lötscher aus Turtmann ihr zweisprachiges Zertifikat der Fachmittelschule Sozial und Pädagogik.

Das Redaktionsteam gratuliert allen Absolventinnen und Absolventen ganz herzlich zum erfolgreichen Abschluss und wünscht allen zusammen für die Zukunft im Berufsleben nur das Beste.

Doktor phil. in Pflegewissenschaft

Eing.) Silvia Z'Brun Schnyder, seit 2002 Dozentin an der Hochschule für Gesundheit in Visp hat im Juli 2014 den Titel «Doktor phil. in Pflegewissenschaft» erlangt. Dieser wurde ihr verliehen von der privaten Universität für Gesundheitswissenschaften in Hall (A). Die Dissertation trägt den Titel «Einfluss der Chemotherapie auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität von Menschen mit onkologischen Erkrankungen». Familie und Freunde gratulieren zum Dokortitel.



Marion Bregy erhält Moritz-Kämpfen-Preis

Eing.) Marion Bregy konnte an der Oberwalliser Mittelschule St. Ursula in Brig mit Stolz ihr Diplom der Fachmaturität Pädagogik entgegennehmen. Sie erhielt für ihren 5.4 Durchschnitt einen Moritz-Kämpfen-Preis für den besten Notendurchschnitt ihrer Klasse sowie aller Absolventinnen und Absolventen der Schule. Wir gratulieren dir herzlich zu deinem Erfolg und sind stolz auf dich! Deine Familie

Deny Bregy Jahrgangsbester

Eing.) Deny Bregy, des Gustav und der Natalie, absolvierte seine Zweitlehre bei der Firma Zengaffinen in Steg. Er schloss seine Lehre als Bester ab und durfte am 30. August das Diplom entgegennehmen.

Wir gratulieren dir für deine tolle Leistung und wünschen dir für deine berufliche Zukunft alles Gute.

Deine Familie



MPA-Preisträgerin

Eing.) Anlässlich der Diplomübergabe der Oberwalliser LAP-Abgänge vom 30.08.2014 in der Simplonhalle in Brig konnte Frau Oggier Samantha, des Rolf und der Karin Oggier-Werlen, nach dreijähriger Lehre ihr Diplom als Medizinische Praxisassistentin MPA gebührend in Empfang nehmen. Die MPA-Prüfungen werden schweizweit zeitgleich ausgetragen. Die Lehrstoffvermittlung ist identisch. Allerdings haben die Berufsanforderungen der heutigen Arztgehilfin nach deren BIGA-Anerkennung einen höheren Stellenwert erhalten und sind vielseitiger und professioneller geworden. Erfreulicherweise gehen alle drei Preise der Walliser Ärzteschaft ins Oberwallis. Samantha Oggier (Praxis Dr. G. Oggier, Turtmann) schloss ihre Lehre mit Bestnoten ab und erhielt den Preis der Walliser FMH für den besten Lehrabschluss ex equo mit zwei Mitschülerinnen des gleichen Lehrganges ihrer Klasse.

Familie, Freund, das Praxisteam und alle Bekannte gratulieren ihr hierzu ganz herzlich und wünschen der Preisträgerin viel Glück auf dem weiteren privaten und beruflichen Lebensweg.





Bachelor of Science BFH in Pflege

Eing.) Nach ihrer Matura am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig, dem folgenden dreijährigen Studium an der Berner Fachhochschule für Gesundheit am Inselspital in Bern kann Frau Michèle Oggier, des Gabriel und der Therese Oggier-Vonschallen, das Bachelor-Diplom als Fachfrau für Allgemeine Krankenpflege im Kursaal Bern in Empfang nehmen.

Das Anforderungsprofil in Pflegeberufen in unserem heutigen Gesundheitssystem ist trotz oder gerade dank dualer Ausbildungsverordnung deutlich anspruchsvoller geworden und hat mittlerweile einen universitären und hochqualifizierten Standard erreicht. Michèle schliesst ihre Ausbildung mit Bestnoten ab und kann nach ihrem einjährigen Praktikum auf der chirurgischen Abteilung im Spital Sta. Maria in Visp ihr Engagement weiterhin in den Dienst der Chirurgie des Spitalzentrums Oberwallis SZO stellen.

Familie, Freund und alle Bekannten gratulieren der frisch Diplomierten und wünschen viel Erfolg für die künftige berufliche und persönliche Laufbahn.



Und sie kämpften wieder...

Red.) Am 28. September fand im Goler in Raron der traditionelle Herbstmatch statt. Dabei wussten auch die Züchter aus Turtmann und Unterems zu überzeugen.

Kühe 1. Kategorie:

2. Rang – Caquette,
Marco Bregy, Turtmann
3. Rang – Buffon,
Marco Bregy, Turtmann

Kühe 3. Kategorie:

5. Rang – Souris,
Zumofen-Bregy-Gattlen

Rinder:

1. Rang – Celtic,
Adolf & Ralf Bregy, Unterems
2. Rang – Milow,
Patrick & Silvan, Unterems
3. Rang – Creola,
Adolf & Ralf Bregy, Unterems

Redaktion:

Alexandra Zengaffinen, Redaktion
Ivan Borter
Roman Baumann
Christian Jäger, Vertreter Gemeinde

Redaktionsschluss:

Für die nächste Nummer

13. April 2015

Beiträge an die Redaktionsmitglieder, Gemeindeverwaltung oder per E-Mail an: infoblatt@turtmann-unterems.ch

Erscheinungsdatum

18. Mai 2015

Kürzel:

(Eing.) = eingegangener Beitrag

(Red.) = Redaktionsbeitrag

Titelseite und Konzept:

atelierruppen, Turtmann

Layout und Druck:

Druckerei Aebi, Susten

Auflage:

550 Exemplare
geht an alle Haushaltungen



Heimweh-Turtmänner

Vorname: Charly

Name: Oggier

Geburtstag: 28.07.1928

Neuer Wohnort: Zürich

In der Fremde seit: 1947



Bist du fleissig in Turtmann anzutreffen, wie oft kommst du zurück nach Turtmann?

Ich benütze jede Gelegenheit, um möglichst oft in Turtmann zu sein. Da ich Mitglied von sechs Dorfvereinen bin, ergibt sich immer wieder eine Gelegenheit dazu. Zudem war es mir ein Anliegen, dass Elternwohnhaus bewohnbar zu erhalten.

Was oder wer bewog dich, wegzuziehen?

Da ich nach Abschluss der landwirtschaftlichen Schule in Châteauneuf nicht so arbeiten konnte, wie ich mir das vorgestellt hatte, habe ich mich entschlossen, in der Fremde eine neue Herausforderung zu suchen. Ich hatte jedoch nicht im Sinn, mein Dorf für immer zu verlassen.

Bist du über Turtmann gut auf dem Laufenden, kennst du unser Info-Blatt?

Das Info-Blatt kenne ich seit der ersten Ausgabe. Super gemacht, sehr informativ für die Dorfbewohner und ebenso interessant für Heimweh-



In der «Wängu-Weidu», Turtmantal

Turtmänner. Mir entgeht keine Zeile – danke an alle Mitschaffenden!

Was vermisst du von Turtmann?

Die Begegnungen mit Bewohnern im Dorf. «Z'Bildstockji», das aus unbekanntem Gründen abgerissen worden ist. «Z'Gebiw», die leider überbaute Stockalper-Ruine. Die wunderschönen alten Brunnen, die verschwunden sind. Meine Schulkameraden.

Mit was könnte Turtmann attraktiver werden?

Ein Restaurant mit Übernachtungsmöglichkeit und Treffpunkt für Jung und Alt. Nicht mehr benützte Gebäude abbrechen oder sanieren, damit mehr Leute im «Dorf» wohnen könnten.

Wie beschreibst du jemanden dein Dorf, in dem du aufgewachsen bist? Natürlich als das schönste und sehenswerteste Dorf im wunderschönen Rhonetal. Idealer Ausgangsort für tolle Wanderungen. Ich hatte mehrmals die Gelegenheit, mit kleinen Gruppen Dorfbesichtigungen durchzuführen.

Welches ist deine schönste Erinnerung, Erlebnis?

Da gibt es viele... Alle Gassen usw. waren unsere Spielplätze, der viele Schnee im Winter, die tollen Schlittelmöglichkeiten. Besonderen Eindruck hinterliessen die kirchlichen Feierlichkeiten wie zum Beispiel Fronleichnam.



Schulklasse mit Lehrer J. Inderkummen 1942



Jungbürger

Eing.) An der diesjährigen 1. Augustfeier durften wir, der Jahrgang 1996, den Jungbürgerbrief empfangen. Nach einer eindrücklichen Rede von Jäger Christian alias Linde und einigen stimmungsvollen Liedern der Dorfmusik Viktoria und des Kirchenchors Turtmann haben wir uns persönlich vorgestellt. Wir haben passend zum eigenen Hobby jeweils einen Gegenstand mitgebracht. Anschließend hat Präsident Jäger Christian uns den Bürgerbrief von Turtmann-Unterems überreicht. Wir, das sind:

Zurbriggen Yannick, Eltern: Roger und Priska
Borter Rafael, Eltern: Dominik und Jolanda
Jäger Enzo, Eltern: Lukas und Sara
Jäger Alain, Eltern: Richard und Marienette
Oggier Sandro: Christian und Daniela

Den nachfolgend Abwesenden ist der Bürgerbrief nachträglich zugestellt worden:

Bregy Dominik
Jäger Justine
Ruffiner Denise
Volken Michelle

Bregy Angelo
Passeraub Cindy
Oggier Lorena





Regionaler Naturpark Pfynges

Saison 2015

Eing.) Der Regionale Naturpark Pfynges bietet auch 2015 wieder Exkursionen zu verschiedensten Themen an. Interessante Informationen und vieles mehr finden Sie auf www.pfynges.ch oder in der Broschüre «Naturreisen, Aktivitäten 2015» welche dreisprachig auf deutsch, französisch und englisch erhältlich ist. Sie erhalten die Broschüre in den Tourismusbüros der Region oder bei uns im Natur- und Landschaftszentrum in Salgesch.

Entdecken Sie mit unseren Guides und unseren Spezialisten die Geheimnisse des Regionalen Naturparks Pfynges.

Die Mittwochsexkursionen finden vom 06. Mai bis 28. Oktober 2015 jeweils von 13.30 bis 17.00 Uhr zu folgenden Themen statt: «Schätze des Pfynges» und «Bhutanbrücke und Illgraben».

Auf unseren «Spezialisten Exkursionen Deluxe – Staunen garantiert» entdecken Sie die Geologie und die Tier- und Pflanzenwelt des Naturparks.

Neue Ornithologische Angebote im Naturpark Pfynges: Ornithologisches Frühstück – das ornithologische Highlight für Frühaufsteher! Geniessen Sie mit unseren Experten die Morgenstunden an ausgewählten Ornithologie-Hotspots. Ornithologisches Apéro-Feierabend,

aber nicht für die Vögel. Lauschen Sie der Nachtigall und beobachten Sie Seltenheiten wie den Eisvogel oder den Bienenfresser.

Die Exkursionen werden weiterhin zweisprachig in deutsch und französisch geführt. Ebenfalls sind die Exkursionen für die Schulen im Parkperimeter weiterhin kostenlos.

Saisonabschluss – ein paar Zahlen und Fakten

Der Naturpark Pfynges führte auch in diesem Jahr verschiedene thematische und wöchentliche Exkursionen an. Die bestbesuchte thematische Exkursion war die Geo-

logie Exkursion vom 04. Oktober 2014 mit über 20 Teilnehmern. Wie auch andere touristische Destinationen spürte der Naturpark Pfynges die Auswirkungen des schlechten Wetters während des Sommers, so hatten Exkursionen teilweise weniger Anmeldungen oder mussten wegen zu wenig Anmeldungen sogar abgesagt werden.

Hingegen blieb die Anzahl der à la carte Gruppen- und Schulexkursionen zum Vergleich des letzten Jahres stabil.

Für den Naturpark Pfynges
Viola Anthamatten-Fryand,
Direktionsassistentin





CVP Turtmann- Unterems unter neuer Führung

«In einer anderen Welt...» – Kunstaussstellung

Eing.) An der Generalversammlung der CVP Turtmann-Unterems vom 19. September 2014, im Restaurant «Wasserfall» in Turtmann, durften die Verantwortlichen eine grosse Anzahl Mitglieder sowie Bezirkspräsident Benno Meichtry begrüssen.

Nebst den üblichen Traktanden wurde ein neuer Vorstand gewählt. Die von der Versammlung einstimmig gewählten Personen sind: Alexandra Zengaffinen, Olivier Jäger, Ivan Borter (Burgervizepräsident Unterems), Mathias Kalbermatter (Gemeinderat), Elias Bittel (Burgervizepräsident Turtmann), Trudi de Sepibus (Gemeindevizepräsidentin), und Marcel Zenhäusern (Grossrats-suppleant).

Zum neuen Parteipräsidenten wählte die GV einstimmig den Grossrats-suppleanten Marcel Zenhäusern. Die zwei vorgeschlagenen Revisorinnen Margrit Bregy und Karin Graber wurden ebenfalls mit Applaus gewählt.

Unter Verschiedenes gab der neu gewählte Vorstand die Ziele bekannt, welche folgende drei Schwerpunkte beinhaltet: Integration der Jugend unter Berücksichtigung ihrer Anliegen; den Fokus vermehrt auf Sachpolitik richten; Information und Transparenz gegenüber der Bevölkerung. Ein Novum ist die Webseite.

Am Schluss der GV richtete der Bezirkspräsident Benno Meichtry noch ein paar Worte an die Anwesenden.

Vorstand CVP Turtmann-Unterems

Eing.) Diesen Sommer hat im Dorf, auf dem Flugfeld und in verschiedenen Häusern und insbesondere im Hotel Post die Kunstaussstellung «In einer anderen Welt...» stattgefunden. Sie konnte nur dank dem grosszügigen Entgegenkommen vieler Grundstück- und Hausbesitzer Turtmanns durchgeführt werden, welche uns Boden und Räume zur Verfügung stellten. Ohne sie wäre ein solches Projekt nie möglich gewesen. Gleiches gilt für die zahlreichen Helferinnen und Helfer, welche und mit Rat und Tat zur Seite standen. Herzlichen Dank!

Rund 3000 Leute haben die Ausstellung besucht. Die meisten waren zum ersten Mal in Turtmann und würden wieder kommen, wenn es eine Kunstaussstellung gibt. Ausgeblieben sind die Deutschschweizer östlich von Bern, und überdurchschnittlich gut funktioniert hat die Mund-zu-Mund-Propaganda. Das sind die Erkenntnisse einer Erhebung, die wir gemacht haben. Ebenso erfreulich sind Rückmeldungen von Künstlern, Musikern, Schriftstellern, welche Turtmann toll finden und sich vorstellen könnten, hier für eine gewisse Zeit zu wohnen und zu arbeiten. Die Gründe mögen euch erstaunen: Turtmann ist ein Ort, wie es ihn kaum noch gibt. «Besser als Ballenberg» hat jemand ins Gästebuch geschrieben. Hier gibt es, was sonst nur Städte bieten: Guten Wein, gutes Fleisch, guten Käse, gutes Brot. Es gibt das Tea-Room Bini für den Morgenkafi, und nicht nur meine Kinder finden, die Pizzeria sei die beste der Welt. Man kann spät abends im Furrisch

einen Absacker geniessen und im Wasserfall die Gartenwirtschaft. Man kann euch Turtmänner beneiden um diese Vielfalt. Für Künstler ist zudem die Eisenwarenhandlung Jäger ein Traum. In den Städten verplempert man Stunden, um die Baumärkte abzuklappern. Bei Jägers findet man alles.

Die Vorzeichen stehen gut für eine Neuauflage von «In einer anderen Welt...». Wie und in welcher Form die Ausstellung genau stattfinden wird, ist noch nicht klar. Aber es geht weiter mit Kunst in Turtmann.

Und falls jemand einfache Wohnungen besitzt und überzeugt ist, sie in diesem Zustand nicht vermieten zu können, soll sich bei mir melden. Künstler brauchen nicht viel Luxus, um leben und arbeiten zu können.

Ich freue mich auf das was kommt in Turtmann.

Heinrich Gartentor,
Ausstellungsmacher



Am Samstag chunnt där Samichlois!



henden Hausärztemangels in der Region neu ins Leben gerufen und ein zentralisiertes Notfalldienstkonzept, das erst- und einmalig ist im Kanton Wallis, geschaffen.

Die HANOW steht somit für sogenannte «mobile» Notfälle an Werktagen ab 17.30 Uhr bis 22.00 Uhr und an Wochenenden bzw. Feiertagen zwischen 09.00 Uhr und 22.00 Uhr ohne vorherige Anmeldung zur Verfügung.

Offenbar wird diese Dienstleistung häufig frequentiert. Die HANOW ist bestrebt, für das Jahr 2015 ebenfalls die Abdeckung der **Notfallsituation an Donnerstagen** (sprich Ärztesonntagen) ganztags abzudecken. Das neue System ist ein Pilotprojekt und wird vom Gesundheitsnetz Wallis GNW getragen sowie vom Kanton weiterhin sowohl finanziell als auch ideell unterstützt. Wichtig zu wissen ist, dass diese Notfallpraxis keine Grossabklärungen macht und auch keine chronisch-kranken Patienten betreut, aber auch nicht die Hausarztpraxis ersetzt. Die zuständige Notfallnummer bleibt nach wie vor die **0900 144 033**.

Wichtige Telefonnummern

Medizinische Auskünfte	0900 144 033
Notruf	144
Ambulanz/Rettungsdienst	027 948 04 88
Kant. Rettungsdienst OCVS	027 451 22 88
Feuerwehr	118
Polizei	117
Tox Institut	145
Samariter	027 932 21 86
Pfarramt	027 932 13 19
Air Zermatt	027 966 86 86
Air Glacier	027 932 32 02
REGA-Alarm	1414

Hanow 2014/2015

Die sogenannte Hausärztliche Notfallpraxis Oberwallis **HANOW**, integriert in die Notfallstation des Spital Sta. Maria in Visp, scheint sich bisher gemäss aktueller Statistiken und dem Feedback der behandelten Patienten gut zu bewähren. Die Oberwalliser Ärzteschaft OWAeG hat diese Institution am **01.02.2014** wegen des dro-

Parallel zur HANOW wird durch die Ärzteschaft Oberwallis ein sogenannter ärztlicher **Hintergrunddienst** garantiert, welcher für Patienten in Not, die nicht mobil oder/und an ein Bett gebunden sind, gedacht ist oder etwa für Todesfälle. Für **akute Notfälle oder Katastrophen**, welche Ambulanzfahrzeuge, den Helikopter, die Polizei, die Feuerwehr oder andere Krisenstaffs notwendig machen, gilt nach wie vor die **Notrufnummer 144**.